Jahrgang 1930

...nnerstag, den 13. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 3.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 36 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 219 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

35 Pf
50 Pf
1.-
2.25
4.50
50 Pf
90 Pf
50 Pf
55 Pf
6.50
4.90
2.90
3.90
7.90
15 Pf
25 Pf
35 Pf
18 Pf
50 Pf
50 Pf
50 Pf
1.-
2.50
3.90
4.50
5 Pf
5 Pf
10 Pf
25

Bergabsturz

dreier Kölner Schüler

beim Suchen nach Edelweiß

:: Innsbruck, 13. Aug. (Drahtb.) In dem am Fuße der Großvenediger-Gruppe liegenden Ort Prägraten in Osttirol weilt gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern aus Köln bestehende Gruppe der Schülervereinigung höherer Schüler „Neudeutschland". Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf die Bergmatten oberhalb Prägraten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen stiegen in die Felsenköpfe am Hang der Kreuzspitze auf, um dort Edelweiß zu suchen, trotzdem der Führer den Aufstieg verboten hatte. Drei höhere Schüler, und zwar der 16 Jahre alte K. König aus Köln-Oberhausen u. die beiden 15jährigen Karl-Heinz Holland und Heinz Fromm, beide aus Köln, stiegen auf einen hohen Felsenkopf, der mit schlüpfrigem Neuschnee bedeckt war, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht alpin ausgerüstet waren, zum Teil sogar nur mit gewöhnlichen Straßenschuhen. Sie rutschten auf dem Neuschnee aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit zertrümmertem Schädel liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und nach Lienz gebracht, von wo aus sie nach Köln übergeführt werden.

Statt Hitze Frost

Seltsamer Witterungsumschlag in USA

Temperaturen bis unter 4,5 Grad

— Newyork, 13. August. (Drahtb.) Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius gestiegen war, wird jetzt aus den verschiedensten Landesteilen, besonders aus dem Süden, ein völliger Umschlag gemeldet. Teilweise sank das Quecksilber bis unter 4,5 Grad. Die Stadt Elkins in Westvirginia hatte sogar in der letzten Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden zehn Grad gemessen.

Kapstadt im Orkan

Fünfzehn Fischer ertrunken

:: Kapstadt, 13. Aug. (Drahtber.) In der südafrikanischen Union hat ein Orkan mit Regen- und Schneestürmen großen Schaden in der Fischerflotte angerichtet. Im Sturm ertranken 15 Fischer, darunter 2 Europäer.

Unwetter über Reichenhall

Bahndämme zerreißen

500 Reisende in Autos weitergefahren

— Bad Reichenhall, 13. Aug. (Drahtb.) Ein großes nUwetter ging in den Abendstunden über Bad Reichenhall nieder. Der Wappachfluß staute und seine Fluten ergossen sich in die Stadt. Das Wasser drang in die Keller ein. Die Verbindung ist auf verschiedenen Eisenbahnstrecken gesperrt. Die Bahndämme sind stellenweise überflutet und durch die Wassermassen durchbrochen worden. Auf der Strecke Reichenhall — Freilassing ist an zwei Stellen Dammrutsch eingetreten. Der Verkehr ist unterbrochen. 500 Reisende mußten mit Automobilen weiterbefördert werden.

Im Fluß ertrunken

6 Frauen und 3 Kinder das Opfer eines Sturmes

:: Kiew, 12. Aug. (Drahtbericht.) Während eines Sturmes gerieten mehrere Dutzend Personen auf dem Dnjepr in Lebensgefahr. Es gelang aber alle zu retten mit Ausnahme von sechs Frauen und drei Kindern.

:: **Präsident Hoover verzichtet auf seine Ferien.** Wie gemeldet wird, hat Präsident Hoover auf seine Ferien, die er im Gebirge verbringen wollte, endgültig verzichtet. Die Beamten des Weißen Hauses erklären, der Präsident sei der Meinung, er könne in Washington, wo er sich mit der durch die Trockenheit verursachten Krise beschäftigen werde, seinem Lande besser dienen.

Aufstand im Gefängnis

wegen nicht gar gekochter Kartoffeln

600 Posener Häftlinge toben und schlagen die Fensterscheiben ein / Bis in die Stadt dringen Unruhe und Geschrei / Feuerwehr setzt die Gefangenen unter Wasser

— Posen, 13. Aug. (Drahtber.) Im Posener Gerichtsgefängnis, das gegenwärtig besonders stark mit Gefangenen belegt ist, brach gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Gefangenen-Revolte aus. Die Gefangenen behaupten, daß das Essen unzureichend sei und daß sie nicht gargekochte Kartoffeln erhalten hätten. Der Block 1, der etwa 600 Gefangene beherbergt, war der Ausgangspunkt der Revolte. Die Häftlinge schrien und zerschlugen die Fensterscheiben, rissen die Fensterrahmen heraus und zerstörten die Zelleneinrichtungen. Die Schreie der Gefangenen waren weit zu hören, und in Posen machte sich eine lebhafte Unruhe bemerkbar, da Gerüchte umgingen, daß eine Anzahl Schwerverbrecher ausgebrochen sei. Die Polizei umstellte das Gefängnis und sperrte die Zugangsstraßen ab, da der Verdacht bestand, daß die Kommunisten durch die Kundgebung zum Angriff auf die Polizeibehörden und das Gefängnis veranlaßt werden sollten. Die Gefangenen beruhigten sich auch, nicht, als man bereits hundert Häftlinge in andere Räume geschafft hatte. In den späten Abendstunden wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann die Gefangenen in den Zellen unter Wasser setzte. Erst spät gegen Mitternacht gelang es, den Aufstand zu unterdrücken.

Bomben auf amerikanische Bergwerke

Auswüchse von Lohnstreitigkeiten in Amerika / Orangefarbenes Flugzeug wirft 9 Dynamitbomben ab / Mißhandlungen arbeitswilliger Bergleute

— Newyork, 13. Aug. (Drahtb.) Im Bergwerksrevier von Providence in Kentucky, wo seit mehreren Wochen Lohnstreitigkeiten herrschen, ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Um 6 Uhr früh, als viele Bergleute auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte waren, erschien ein orangefarbenes Flugzeug und warf neun Dynamitbomben ab, von denen aber nur zwei explodierten, ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen. Die Behörden haben den Gouverneur um Entsendung von Truppen gebeten. In den letzten Wochen war es verschiedentlich zu Mißhandlungen arbeitswilliger Bergleute gekommen. Die Behörden haben ungefähr 100 Bergleute offiziell gewarnt, die Arbeit in den Bergwerken nicht zu stören.

Ueber den sensationellen Bombenangriff auf die Kohlengruben von Providence durch ein geheimnisvolles Flugzeug erfährt man folgende Einzelheiten: Es ist von der Polizei festgestellt worden, daß die Bomben nach Art von Schrapnells mit eisernen Kugeln gefüllt waren. Nur eine von ihnen explodierte, und zwar schlug diese Bombe etwa hundert Meter von einer größeren Schar Grubenarbeiter ein und überschüttete sie mit einem Eisenhagel, ohne jedoch jemand zu treffen. Das Flugzeug kam aus der Richtung des Staates Illinois. Die Grubenleitung behauptet, daß es sich bei dem Attentat um einen Versuch gehandelt habe, die Belegschaften, die der Grubenarbeitergewerkschaft nicht angehören, einzuschüchtern und zum Beitritt zu veranlassen. Tatsache ist, daß das Flugzeug insgesamt auf fünf Gruben Bomben abwarf. Die Belegschaften dieser Gruben gehören in keinem Falle der Gewerkschaft an.

Der Streik in Frankreich

Ein Schreiben der Gewerkschaften

Festsetzung der Lebenshaltungskosten gefordert

— Paris, 13. August. (Drahtber.) Wie aus Lille berichtet wird, haben die Freien Gewerkschaften von Roubaix und Tourcoing an den Arbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem sie den vorzeitigen Zusammentritt des Ausschusses fordern, der die Lebenshaltungskosten festsetzt, um dadurch eine raschere Lösung des Konfliktes im Textilgewerbe zu ermöglichen.

Nach dem Oeuvre sollen 4000 Textilarbeiter gestern die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Nach einer Havasmeldung aus Lille sollen mehrere Arbeitgeber Arbeitswilligen in ihren Fabriken Wohnräume angewiesen haben.

Streik im Modehaus

wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung

:: Paris, 13. Aug. (Drahtbericht.) Wie der Matin berichtet, haben etwa 600 Arbeiterinnen eines Pariser Modehauses den Streik aufgenommen, weil die Direktion eine im Hinblick auf die Beiträge zur Sozialversicherung geforderte Löhnerhöhung von 6 Prozent, die andere Firmen bewilligt hatten, verweigerte.

Maximalarbeitszeit 50 Stunden

Abgelehnter Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie

— Halle, 13. Aug. (Drahtber.) Der am 6. August gefällte Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie (Halle, Magdeburg, Anhalt), der eine Maximalarbeitszeit von 50 Stunden in der Woche vorsah, ist von den Arbeitnehmern abgelehnt, von den Arbeitgebern angenommen worden. Letztere werden voraussichtlich die Verbindlichkeitserklärung beantragen.

Der „Leitungsrevisor" bei Siemens

Einbruch durch Gaunertrick / Der neueste Streich Fritz Bachnicks / Ein Diebstahl, der in die Hunderttausende geht / Fritz Bachnick geht in die Provinz

:: Berlin, 13. Aug. (Drahtber.) Wie bereits gemeldet, ist am Montag in die Villa des Generaldirektors Karl Friedrich von Siemens in der Berliner Straße in Charlottenburg eingebrochen worden. Hierzu wird noch folgendes bekannt: Der Einbruch in der Villa des Generaldirektors Karl Friedrich von Siemens ist der neueste Streich des berüchtigten „Leitungsrevisors" Fritz Bachnick. Bachnick und seine Taten haben schon öfter die Behörden beschäftigt und Aufsehen erregt. Sein Arbeitssystem ist immer das gleiche. Er wartet ab, bis die Wohnungsinhaber fortgegangen oder verreist sind. Seine Angabe, er müsse die Licht- oder Telephonleitungen prüfen, findet stets Glauben. Die Angestellten führen ihn von Zimmer zu Zimmer, und er versteht es, sie auf kurze Zeit zu entfernen. Kaum ist er allein, so nimmt er sein vorzügliches Einbruchswerkzeug zur Hand, öffnet schnell und geschickt die Behältnisse und hat Schmuck- und Wertsachen schon in den Taschen, wenn die Angestellten zurückkommen. Bachnick betreibt seinen Schwindel seit 1913. Seine Beute, die er gestern gemacht hat, dürfte in die Hunderttausende gehen. Er stahl eine goldene Handtasche mit goldenem Portemonnaie, eine lange echte Perlenkette mit Platinschloß und einem Anhänger in Größe eines Dreimarkstückes, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Kämme mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui. Außerdem nahm er einen Schmuckkasten, der auch noch Brillanten enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnick, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz spielt Bachnick den Oberingenieur mit Gattin und bezieht elegante Quartiere.

Unterschlagungen in Ingolstadt

Verhaftete Polizeibeamte

Ein Sträfling, der begünstigt wurde

— Ingolstadt, 13. August. (Drahtb.) Der Verhaftung des Kriminalkommissars Paul Weber von der Ingolstädter Kriminalpolizei, die vor mehreren Tagen erfolgt ist, ist nunmehr eine weitere aufsehenerregende Festnahme gefolgt. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes in Eichstätt wurde am Sonntag der Polizeireferent von Ingolstädt, Hierl, von auswärtigen Beamten verhaftet und in das Amtsgefängnis von Eichstätt eingeliefert. Gerüchtweise verlautet, daß Hierl sich Verfehlungen im Amte habe zuschulden kommen lassen. Die Verhaftung soll mit der Verhaftung des Kriminalkommissars Weber im Zusammenhang stehen. Es wird angenommen, daß in den nächsten Tagen ein Staatskommissar in Ingolstadt eingesetzt werden wird. Das Plenum des Stadtrates wird sich heute mit der Angelegenheit befassen. Bei der städtischen Verkehrsgesellschaft waren vor einigen Monaten erhebliche Unterschlagungen festgestellt und daraufhin ein Angestellter der Gesellschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Diesem Häftling sollen Weber und Hirl ziemlich große Bewegungsfreiheit gestattet haben.

Mord und Selbstmord

aus gekränktem Ehrgefühl

— Chemnitz, 13. August. (Drahtber.) Der Berufsschullehrer Queck aus Grüna bei Chemnitz hat heute morgen seinen Kollegen und stellvertretenden Schulleiter, Oehme, im Lehrmittelzimmer der Schule erschossen und sich dann selbst durch zwei Kopfschüsse getötet. Wie aus einer hinterlassenen Karte hervorgeht, ist die Tat auf gekränktes Ehrgefühl zurückzuführen.

Aufhetzerische Denkmalsinschrift

Frankreich bleibt sich immer gleich

+ Paris, 13. Aug. (Drahtbericht.) Nach Blättermeldunge aus Straßburg haben die Delegierten der internationalen Liga für Frieden und Freiheit gegen die Inschrift einer Befreiungsstatue protestiert, die in Straßburg aufgestellt ist. Die Inschrift lautet: „Zur Erinnerung an den Sieg des Rechtes über die Gewalt und der Zivilisation über die Barbarei." (!) Angesichts des Drängens der Versammlungsteilnehmer hat der kommunistische stellvertretende Bürgermeister Haas versprochen, die Inschrift zu entfernen.

Boykotteinstellung

Holland geht in Reserve

Neue Attacke bei Finnland-Verhandlungen

:: Amsterdam, 13. Aug. (Drahtb.) Der führende holländische Molkereiverband, der Algemeen Nederlandsche Zuivelbond, von dem bekanntlich die in Holland gegen deutsche Waren entfachte Boykottbewegung ausgeht, hat beschlossen, diesen Boykott vorläufig einzustellen. Begründet wird dieser Schritt damit, daß der unmittelbare Anlaß zu der Boykottbewegung, nämlich die wiederholten Versuche, zwischen Deutschland und Finnland zum Abschluß eines privaten Butter- und Käselieferungsvertrages zu gelangen, durch das endgültige Scheitern der deutsch-finnischen Verhandlungen weggefallen ist. Da die Lage jedoch vorläufig noch sehr unsicher erscheine, so heißt es in dem betreffenden Pressekommunique, wolle der Verband einstweilen eine abwartende Haltung einnehmen und inzwischen mit anderen Interessentengruppen Fühlung suchen, um für den Fall, daß es für notwendig gehalten werde, den Boykott erneut auszusprechen, für diese Bewegung dann eine breitere Grundlage zu haben.

Thüringen wieder verklagt

SPD gegen Ermächtigungsgesetz

Es soll kein Beamtenabbau stattfinden

+ Weimar, 13. Aug. (Drahtber.) Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages von Thüringen strengte gegen die thüringische Landesregierung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wiederum eine Klage an, nach der die Ungültigkeit des am 29. März verabschiedeten Ermächtigungsgesetzes festgestellt werden soll. Bekanntlich hatte der Staatsgerichtshof in einer Entscheidung die Ungültigkeit des den Beamtenabbau betreffenden Paragraphen 3 Absatz 1 des Ermächtigungsgesetzes festgestellt. Der Beamtenabbau wird aber, wie vom Ministerium mitgeteilt wurde, nicht auf Grund dieses für ungültig erklärten Paragraphen 3, sondern an Hand anderer Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes durchgeführt. Um der thüringischen Regierung jede Handhabe für einen Beamtenabbau zu nehmen, wurde die Klage gegen alle übrigen Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes eingereicht.

Ministerrat im Jagdschloß

Frankreichs aktuelle Fragen werden beraten

— Paris, 13. August. (Drahtber.) Gestern fand im Jagdschloß Rambouillet, dem Sommeraufenthalt des Präsidenten der Republik, ein Ministerrat statt, der den Vormittag und den Nachmittag in Anspruch nahm, stand doch nicht nur die Beratung des Budgetvoranschlages für 1931 und die Erröterung der Streiklage in Nordfrankreich auf der Tagesordnung, sondern, wie der Petit Parisien wissen will, auch der gegenwärtige Stand der außenpolitischen Probleme, über den Briand berichtet.

König-Warthausen schwer verunglückt



Der junge deutsche Flieger Freiherr von König-Warthausen, dessen mit einem Leichtflugzeug ausgeführter Flug um die Erde in rühmlichster Erinnerung ist, hat in Newyork einen Autounfall erlitten, bei dem er schwer verletzt wurde.

Tausende flüchten

Die Kommunisten wieder siegreich

Fremde Kriegsschiffe sollen Hankau Hilfe bringen

— **Hankau**, 13. August. (Drahtb.) Die Regierungstruppen haben Tschangschau geräumt, die Wiederbesetzung der Stadt durch die Kommunisten steht bevor. Die Einwohner sind von Panik ergriffen und flüchten zu Tausenden. Die Meldung ist bisher von der Zensur zurückgehalten worden.

Der durch den kommunistischen Einfall in Tschangscha an deutschem Eigentum angerichtete Schaden erweist sich geringer als anfänglich befürchtet wurde. Nach bisherigen Feststellungen sind nur eine deutsche Firma und das Haus der Liebenzeller Mission ausgeplündert. Die Warenlager anderer deutscher Firmen, insbesondere die bedeutenden Farben-Niederlagen, sind größtenteils unversehrt, ebenso sind die Wohnungen der Deutschen auf der Insel von Tschangscha verschont geblieben.

Zum Schutze Hankaus werden in den nächsten Tagen weitere englische, französische und japanische Kriegsschiffe erwartet.

•

Blutbad in China

Furchtbare Rachepläne der Sowjets

— **Paris**, 13. August. (Drahtber.) Wie Havas aus Hankau meldet, hat der Gouverneur von Hunan 250 verdächtige Kommunisten hinrichten lassen. Um sich zu rächen, haben die Kommunisten erklärt, sämtliche Personen zwischen 15 und 35 Jahren niedermetzeln zu wollen.

Der Kampf gegen die Kurden

Die Türkei erneuert ihr Angebot an Persien

— **London**, 13. August. (Drahtber.) Reuter meldet aus Konstantinopel: Die abschlägige persische Antwort auf die türkischen Vorschläge wegen gemeinsamen Vorgehens gegen die kurdischen Stämme auf persischem Gebiet hat in den amtlichen Kreisen von Angora einen schlechten Eindruck hervorgerufen. Die türkische Regierung erneuert ihren Vorschlag und bittet um Antwort binnen drei Tagen.

Türken rücken in Persien ein

— **Konstantinopel**, 13. August. (Drahtb.) Türkische Truppen haben die persische Grenze überschritten und am Ostabhang des Ararat ein bereits in ziemlicher Entfernung von der Grenze liegendes Territorium besetzt.

Explosion bei Vanille-Extrakt-Herstellung

Einsturz eines Gebäudes

im dichtbevölkerten Stadtteil Newyorks

— **Newyork**, 13. August. (Drahtb.) Bei Experimenten zur Herstellung eines neuen Vanille-Extraktes ereignete sich eine Explosion in dem dicht bevölkerten Teil der unteren Stadt, wobei die obersten Stockwerke des Hauses auf das Nebengebäude stürzten. Vorläufig konnten ein Toter und 13 Verwundete festgestellt werden, man befürchtet jedoch, daß noch mehrere Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Freispruch Dr. Göbbels

Staatsanwalt beantragte Gefängnis

Nur Reichskanzler a. D. Bauer der Korruption schuldig

▽ **Hannover**, 13. Aug. (Drahtber.) Unter großem Andrang des Publikums fand gestern der Prozeß gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Karl Göbbels wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten Braun statt. Bei der Vernehmung bestritt Göbbels, sich der Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten Braun schuldig gemacht zu haben. In seinen Ausführungen am 5. November in Hannover habe er nur dem Reichskanzler a. D. Bauer Korruption vorgeworfen, und diesen Vorwurf halte er aufrecht. Während die Ueberwachungsbeamten der politischen Polizei mit aller Bestimmtheit bestätigen, daß der Name Braun gefallen sei, konnten die Entlastungszeugen über die einzelnen Vorgänge in der fraglichen Versammlung nichts Genaues aussagen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten und Publikationsbefugnis für den beleidigten preußischen Ministerpräsidenten Braun. Der Verteidiger beantragte Freisprechung. Er erklärte, daß die Aussagen der Belastungszeugen derart unklar seien, daß man darauf unmöglich eine Verurteilung gründen könne. Das Gericht sprach den Angeklagten frei

Verkaufte Frauen

Seltsame „Geschäfte" in Frankreich / Der Streit im Zigeunerlager / 100 Franken für eine schöne Frau / Ein Verkaufsvertrag, gültig für Lebzeiten

Man hat große Organisationen geschaffen, die den Mädchenhandel verhüten sollen. Spezialbeamte und Beamtinnen wachen darüber, daß nach Möglichkeit kein Mädchen wider seinen Willen zum Vorteil eines Dritten verkauft wird. In Frankreich beobachtete man nun seit einiger Zeit merkwürdige Geschäfte, die teilweise einen beinahe komischen Beigeschmack hätten, wenn nicht die Tatsache dahinterstünde, daß eine wehrlose Frau zum Objekt eines Handels gemacht wird. In Autun wurde eines Tages die Polizei in einen Vorort gerufen, weil in einem Zigeunerlager ein böser Streit zwischen zwei Familien ausgebrochen war. Als man die Kämpfenden auseinandergejagt und die blutigen Köpfe verbunden hatte, untersuchte man die Hintergründe dieser Zwistigkeiten. Ein Zigeuner hatte eine sehr hübsche junge Frau, die einem Mitglied einer anderen Familie gefiel. Die beiden Männer einigten sich mit Wissen ihrer Familien dahin, daß diese Frau gegen Zahlung der stattlichen Summe von 100 Franken in den Besitz des neuen Verliebten übergehe. Der Bezieher erschien auch zur verabredeten Zeit und holte seine neue Frau ab, vergaß jedoch, die vereinbarte Summe zu bezahlen und vertröstete nach einer deutlichen Reklamation seitens des Verkäufers den Empfänger auf den nächsten Tag. Aber statt des Geldes brachte er die Frau zurück mit dem Bemerken, daß sie in keiner Weise seinen Ansprüchen und Erwartungen entsprochen habe. Das ließ sich die betrogene Familie natürlich nicht gefallen — und so kam es zu einer blutigen Schlägerei, die jetzt zwar nicht wegen der blauen Augen, wohl aber wegen des Frauenhandels ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Und schon taucht eine neue, fast gleichartige Affäre auf. In Lille erwischte man einen Algerier mit dem schönen Namen Said Ben Assi beim Versuch, einem biederen französischen Provinzler die Brieftasche zu ziehen. Da sich der Taschendieb etwas merkwürdig anstellte bei der Abgabe seiner Personalien, untersuchte man ihn sehr eingehend. Und da fand man denn in seiner Tasche ein Schreiben, das einen regelrechten Verkaufsvertrag über eine Frau darstellte. Er hatte seine Gattin, ein Halbblut, für die Summe von 1000 Franken auf Lebzeiten an einen anderen verkauft. Der Taschendiebstahl wäre einfach zu beurteilen gewesen; aber dieser Frauenhandel macht den Richtern schwere Sorgen, selbst wenn sich Said Ben Assi darauf beruft, daß man das bei ihm zu Hause immer so mache, wenn man kein Geld habe. Das sind zwei der jüngsten Fälle, andere gingen voraus, weitere werden folgen. Die französischen Behörden fürchten ein Zunehmen derartiger Geschäfte und versichern, daß sie gegen diesen Frauenhandel mit aller Strenge vorzugehen gedenken.

100 Meter in 10,3 Sekunden



Aus Amerika kommt die — fast unglaubliche — Meldung, daß der Kanadier Percy Williams, der Doppelsieger bei den letzten Olympischen Spielen, 100 Meter in 10,3 Sekunden gelaufen sei und somit den Weltrekord um eine Zehntelsekunde verbessert habe.

Aus den heimischen Provinzen

Unwahre Behauptungen

über das Koblenzer Brückenunglück

Keine vorherige Warnung von Sachverständigen

* **Koblenz**, 12. August. Im Zusammenhang mit dem Brückeneinsturz in Koblenz-Lützel sind Gerüchte im Umlauf, die sich mit der Schuldfrage zu diesem furchtbaren Unglück befassen. U. a. ist die Behauptung aufgestellt worden, daß an dem Unglücksabend die Polizei von der Rheinstrombauverwaltung vor dieser Brücke gewarnt worden sei, und daß die Rheinstrombauverwaltung die Polizeidirektion nachdrücklichst ersucht habe, die Brücke des Zuflußkanals zum Floßhafen hochzuziehen.. Die Behauptung geht sogar so weit, daß die Polizeidirektion angeblich das Hochziehen der Brücke abgelehnt und angedroht habe, falls die Rheinstrombauverwaltung das Hochziehen veranlassen sollte, die Brücke zwangsweise heruntergelassen werde. Von den beteiligten Behörden wird nun mitgeteilt, daß alle diese Gerüchte sich auf falsche Behauptungen stützen. Von der Rheinstrombauverwaltung wird versichert, daß von ihr oder einer ihrer Dienststellen kein Anruf an die Polizei erfolgt sei, und daß deshalb von einem Einziehen der Brücke nicht gesprochen worden sei. Auch die Polizeidirektion versichert ausdrücklich, daß die Rheinstrombauverwaltung oder eine ihrer Dienststellen an dem Unglückstage nicht angerufen habe und demzufolge von einer Warnung aus Sachverständigenkreisen keine Rede sein könne.

Artist auf dem Lamberti-Turm

Kletterpartie beim Münsterer Fackelzug

* **Münster**, 12. Aug. Während des Fackelzuges von 1500 Sportlern zum Oberpräsidium erstieg ein 18jähriger Maler und Artist mit staunenswerter Geschicklichkeit den von elektrischem Flutlicht angestrahlten, 99 Meter hohen Lamberti-Kirchturm. Hochoben auf der Spitze der Kreuzblume entledigte er sich seiner Jacke, machte allerhand Kunststückchen und winkte dem vor Staunen und innerer Spannung stillen, unten stehenden Leuten aus luftiger Höhe zu. Als der Zug vorüber war, begann er den gefährlichen Abstieg von der Spitze an den Verzierungen des Turms, stieg dann auf das Dach und ließ sich endlich an der Regenrinne herunter. Vom Publikum wurde er unten stürmisch begrüßt — zum Glück jedoch nicht von der Polizei.

Ehemaliger Student als Dieb

Kraftwagendiebstahl am hellen Tage in Köln

* **Köln**, 13. Aug. Das Schöffengericht verurteilte den Elektrotechniker E. Wirthmüller, einen früheren Studenten der Technischen Hochschule, wegen Kraftwagendiebstahls und Betrugs zu 15 Monaten Gefängnis. Wirthmüller hatte im Oktober 1928 am hellen Tage in Köln von der Straße einen Kraftwagen gestohlen. Auch hatte er sich in Bonn unter falschem Namen ein Auto geliehen. Das Auto brachte er nicht zurück; zwei Monate später wurde es herrenlos aufgefunden. Bei der Verhaftung Wirthmüllers stellte sich heraus, daß er wegen gleicher Straftaten von zahlreichen Staatsanwaltschaften bereits gesucht wird.

Attentat auf Nationalsozialisten

Aufklärung des Gräfrather Autobusunglücks

* **Solingen**, 12. Aug. Zu dem schweren Automobilunglück, von dem Teilnehmer einer Nationalsozialistischen Versammlung betroffen wurden, erfahren wir noch, daß die Feststellungen ergeben haben, daß bisher noch nicht ermittelte Personen während der Versammlung die Haken der Seitenwände gelöst haben. Als der Lastwagen, der Teilnehmer aus Vohwinkel, Mettmann, Solingen usw. transportierte, ziemlich schnell in eine Kurve fuhr, klappte plötzlich eine Seitenwand um und zahlreiche Insassen stürzten aus dem Auto. Ein Gräfrather Nationalsozialist war auf der Stelle tot, sechs andere, darunter auch die Frau des Getöteten, wurden schwer verletzt.

Ueberfallkommando und Stoffpuppe

Eine heitere Bielefelder Einbruchsszene

* **Bielefeld**, 12. Aug. In einer Schneiderwerkstatt an der Obernstraße wollten Passanten einen Lichtschein und eine Person gesehen haben. Da die Leute annahmen, es handle sich um einen Einbrecher, alarmierten sie das Ueberfallkommando, das auch prompt erschien und sich sofort zu einer gründlichen Durchsuchung des Hauses anschickte. Selbstverständlich fehlte es trotz der vorgerückten Zeit nicht an Neugierigen. Das ganze Theater klärte sich endlich dahin auf, daß es sich bei dem „Einbrecher" um eine ganz harmlose Stoffpuppe handelte, wie sie der Schneider zum Anprobieren seiner Modelle benötigt.

Explosion einer Karbidlampe

Der Schwiegersohn eines Karusselbesitzers getötet

* **Hameln**, 12. Aug. Als sich in Bodenwerder der Schwiegersohn des Karusselbesitzers Ahrend aus Rodenberg mit der Regab es plötzlich eine Explosion. Die großen Stichflammen trafen den jungen Mann und verbrannten ihn so schwer, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier ist er bald darauf gestorben.

Ortschaften im Moor

Siedlungsplan gibt Hunderten Beschäftigung

* **Meppen**, 12. Aug. Im rechtsemsischen preußischen Moorgebiet, durch das sich der Kanal Campe—Dörpen schlängelt, werden vom Staat 800 bis 1000 Musterfiedlerstellen geschaffen. Auf den im staatseigenen Moor liegenden 5 Siedlungsflächen werden 6 bis 7 neue Ortschaften entstehen. Die Ansetzung der Siedler soll bis 1935 durchgeführt sein. Durch dieses großzügige Siedlungswerk wird Neuland für landwirtschaftliche Nutzung in größtem Umfange geschaffen, und die Ausbeute der gewaltigen Korbläger wird Hunderten Beschäftigungsmöglichkeiten geben.

Ein netter Ordnungshüter

Polizeibeamte aus Gelsenkirchen wegen Nötigung bestraft

Als gestern morgen der Aushang der großen Ferienstrafkammer in Essen ankündigte, daß ein Polizeibeamter aus Gelsenkirchen-Buer unter Anklage der Nötigung vor Gericht stand, da konnte man sich im Augenblick nicht so recht ein Bild machen, was ein Hüter der Ordnung wohl verbrochen haben kann, wenn ihm Nötigung zur Last gelegt wird. Nachdem dann aber die Oeffentlichkeit aus dem Sitzungssaale ausgeschlossen wurde und eine ganze Anzahl weiblicher Zeugen aus Gelsenkirchen aufmarschierten, da konnte man sich so langsam etwas denken. Und dann tauchte auch der Angeklagte auf, ein blutjunger Polizeibeamter aus Gelsenkirchen, der eben erst großjährig geworden ist. Was er verbrochen hat?! Es war einige Tage vor dem Weihnachtsfest des Vorjahres, in den Abendstunden. Der Angeklagte war dienstfrei und schlenderte in denjenigen Straßen der Stadt Gelsenkirchen umher, in denen allabendlich viel zweifelhaftes Volk, namentlich weiblichen Geschlechts sich herumzutreiben pflegt. Es dauerte nicht lange, da hatte er mit einem Mädchen angebändelt, dem gegenüber er sich als Polizeibeamter auswies. Was sich dann abspielte, wurde in der Verhandlung hinter verschlossenen Türen erörtert. Kurzum, das Mädchen ließ sich durch die Tatsache, daß es einen Polizeibeamten vor sich hatte, gefügig machen. Schließlich legte der Angeklagte dem Mädchen dringend ans Herz, strenges Stillschweigen über die ganze Sache zu bewahren. Kurz nach Weihnachten schlenderte der Mann wieder einmal durch die Straßen. Diesmal bändelte er mit einem anderen Mädchen an, das aber die Sache durchschaute, 2 Passanten hinzurief, die den Musterpolizeibeamten auf die nächste Polizeiwache brachten. Das Schöffengericht in Gelsenkirchen hatte den Mann zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der umfangreichen Verhandlung vor der Essener Ferienstrafkammer hatte der Angeklagte insofern Erfolg, als das Gericht die Uebeltaten milder ansah als das Schöffengericht Gelsenkirchen, und zwar von dem Gesichtspunkt der Jugend des Angeklagten aus. Die Strafkammer ermäßigte daher das Urteil auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis; und diese Strafe wurde in eine Geldstrafe umgewandelt, die auf 300 Mark bemessen ist.

Explosion eines Autobus

Die Insassen zum Teil schwer verletzt

Weil sich das Hinterrad löste ...

— **Memel**, 13. August. (Drahtb.) Ein schweres Autobusunglück ereignete sich im Kreise Memel. Einem auf der Strecke Memel—Polangen verkehrenden Autobus löste sich ein Hinterrad. Der Autobus fuhr gegen einen Baum, wobei der Benzintank explodierte. Der Wagen fing Feuer und verbrannte. Sieben Personen wurden ins Memeler Krankenhaus eingeliefert, von denen drei wieder entlassen werden konnten. Die anderen vier Personen mußten, da ihre Verletzungen schwerer Natur sind, im Krankenhaus verbleiben. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Königsbergerin namens Hildegard Luberg.

Vollbesetzter Autobus stürzt um

Sieben Schwer- und sechs Leichtverletzte

— **Brünn**, 13. August. (Drahtber.) Ein von Brottwitz nach Trebitsch fahrender vollbesetzter Autobus stürzte an einer Straßenkrümmung oberhalb Untermillimowitz von einer Böschung auf ein Feld ab und überschlug sich. 23 Personen wurden verletzt, davon sieben schwer. Sie wurden ins Trebitscher Krankenhaus gebracht, während die leichter Verletzten der häuslichen Pflege überlassen wurden.

Ein tragischer Tod

Nach langer Erwerbslosigkeit vor seiner ersten Schicht verunglückt

* **Welper**, 12. Aug. Zu den Abgebauten der Henrichshütte gehört seit längerer Zeit der Werkmeister Ledebour. Nach langen Bemühungen gelang es dem 54jährigen in Linden-Dahlhausen Arbeit zu finden, die gestern angetreten werden sollte. Als Ledebour auf dem Bahnhof ankam, befand sich sein Zug, mit dem er sich zur Arbeitsstätte begeben wollte, bereits in Fahrt. Er eilte ihm nach und versuchte aufzuspringen. Er stürzte, wurde vom Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sechs unversorgte Kinder.

Zwei Tote durch Motorradunglück

Eine Unglückskurve in Stadtroda

:: **Stadtroda**, 13. Aug. (Drahtber.) In einer gefährlichen Kurve vor dem Ort fuhr am Montag gegen 19 Uhr ein Motorradfahrer mit einem Begleiter gegen ein Auto. Der Anprall war so stark, daß der 29jährige Diplomingenieur Glaser aus Elberfeld auf der Stelle starb, während sein Begleiter, der 26jährige Werner Gas aus Cronberg, wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Der Führer des Kraftwagens erlitt Schnittwunden im Gesicht. An der gleichen Stelle hatte sich schon am frühen Morgen ein Verkehrsunfall ereignet, der aber glimpflich abgelaufen war.

Hirth fliegt weiter

Zum Amerikaflug in Montreal eingetroffen

— **Montreal**, 13. August. (Drahtb.) Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug von Reykjawik hier eingetroffen. Er erklärte, er habe den Grönlandflug aufgeben müssen, da 10 000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung verlangt worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung ungenügend gewesen. Hirth hofft, den Flug nach Chikago fortsetzen zu können, so wie die notwendigen Formalitäten durch das deutsche und das amerikanische Konsulat geregelt seien.

Ueber den stillen hohen Norden



Zum ersten Flug Amerika — Japan gestartet sind am 10. August die amerikanischen Piloten Eddy Brown (links) und Bob Wark (rechts), die ihr Ziel — Tokio — in Etappen über Westkanada, Alaska, die Eiszone und Kamtschatka zu erreichen hoffen.

Wer muß notopfern?

Die Reichshilfe der Beamten / Wer muß erhöhte Einkommensteuer zahlen? / Und die Ledigensteuer?

Wer sind die Leidtragenden des Notopfers? Als erste marschieren die Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes auf, d. h. die Beamten und Angestellten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank, der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts (Religionsgesellschaften, die Träger der sozialen Versicherungen, also der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften), ferner der Handels- und Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern usw., schließlich die Beamten und Angestellten der Reichsbahn, und auch die Soldaten müssen ihr Scherflein zur Linderung der Not des Deutschen Reiches beitragen.

Nur Witwen und Waisen hat man freigelassen, ferner alle diejenigen Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes, deren Arbeitslohn nach Abzug der Pauschalbeträge für die Kinder den Betrag von 166,66 Mark im Monat nicht übersteigt.

Die Reichshilfe beträgt 2,5 Prozent der Einnahmen, die der Beamte oder Angestellte in der Zeit nach dem 31. August 1930 und vor dem 1. April 1931 bezieht. Bei einem Beitragspflichtigen, der seine Bezüge monatlich im voraus erhält, würde also das Gehalt, das ihm Ende August 1930 für den Monat September zu zahlen ist, bereits der Reichshilfe unterliegen. Andererseits hat er aus seinen Bezügen, die er Ende März 1931 für den Monat April erhält, keine Reichshilfe mehr zu leisten.

Angenommen, ein Beamter, der drei minderjährige Kinder hat, bezieht ein Gehalt von 500 Mark. Hiervon gehen ab die Kinderbeihilfen in Höhe von 3 × 20 = 60 Mark, es bleiben also 440 Mark beitragspflichtig, von denen die 2,5 v. H. mit 11 Mark erhoben werden.

Dann die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 8000 Mark im Jahre. Von ihnen hat jeder, gleichviel ob selbständiger Steuerzahler oder Lohnempfänger, 5 Prozent Zuschlag zu seiner Einkommensteuer zu leisten, wenn sein Einkommen im Jahre 1929 8000 Mark überstieg. Nehmen wir an, ein Gewerbetreibender oder ein Angestellter wurde für das Jahr 1929 mit 1600 Mark zur Einkommensteuer veranlagt; er hat in diesem Jahre 5 Prozent von 1600 Mark = 80 Mark zu zahlen, und zwar 40 Mark am 10. Oktober 1930, die zweiten 40 Mark am 10. Januar nächsten Jahres.

Für die Landwirte sind die Zahlungstermine der 15. November 1930 und der 15. Februar 1931.

Nun zu den Ledigen. Die Verordnung ist von einer derartigen Unklarheit, daß es geradezu als ein Wagnis erscheint, die einzelnen Bestimmungen zu erläutern. Ledige Personen, zu denen auch Verwitwete und Geschiedene gehören, soweit aus der Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind, haben einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen. Zuschlagsfrei sind diejenigen Steuerpflichtigen, die nachweisen, daß sie ihre geschiedene Ehefrau oder einen bedürftigen Elternteil seit einem Jahre mindestens 10 Prozent ihres Einkommens gewähren, und denen aus diesem Grunde die veranlagte Einkommen- oder Lohnsteuer vor dem 1. Juli 1930 ermäßigt worden ist.

Soweit es sich um veranlagte Steuerpflichtige handelt, fällt bei ihnen zunächst der 25prozentige Abschlag weg, der auf Grund eines Gesetzes von 1928 eingeführt wurde und der jetzt im Höchstfalle 3 Mark im Monat beträgt. Der 10prozentige Zuschlag wird nur in Höhe von zwei Drittel erhoben und ist in zwei gleichen Beträgen am 10. Oktober 1930 und am 10. Januar 1931 zu leisten. Für den Steuerpflichtigen, der hauptsächlich Einkünfte aus der Landwirtschaft bezieht, sind die Zahlungstermine auf den 15. November 1930 und 15. Februar 1931 gelegt.

Der Lohnsteuerpflichtige hat keinen Zuschlag zur Ledigensteuer zu leisten, wenn sein Arbeitslohn 220 Mark im Monat nicht übersteigt. Ein Beispiel: Ein lediger Lohnsteuerpflichtiger mit einem Monatsgehalt von 500 Mark zahlt zurzeit folgende Lohnsteuer: von 500 Mark gehen die Werbungskosten mit 100 Mark ab, es ergeben sich somit 400 Mark; Steuer 10 Prozent = 40 Mark — 3 Mark (Abschlag), so daß ihm sein Arbeitgeber 37 Mark als Lohnsteuer am Monatsschluß in Abzug bringt. Vom 1. September 1930 ab zahlt er monatlich 500 — 100 = Mark; Steuer 10 Prozent = 40 Mark. Der Abschlag von 3 Mark fällt weg, es tritt aber der Ledigenzuschlag von 10 Prozent hinzu, so daß sich 40 + 4 Mark = 44 Mark ergeben. Die Differenz beläuft sich also auf 7 Mark.

Die Hausfrau bestimmt die Preise

Der Preisabbau durch Einkauf billiger aber guter Ware / Prüfen ist die beste Handhabe des Einkaufes / Die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen

Bei dem Preissturz, der für industrielle Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse im letzten Jahre eingetreten ist, hat die Frage, ob die Verbraucherpreise dem Rückgang gefolgt sind, ganz besondere Bedeutung gewonnen. Auf Seiten der Rohstoffproduzenten herrscht vielfach der Eindruck, daß sie allein die ganze Schwere der Wirtschaftskrise zu tragen hätten, und daß die verarbeitenden Industrien und insbesondere der Handel in ihrer Preisstellung keine solche Elastizität aufweisen, wie sie gegenwärtig zu einer Belebung des Absatzes erforderlich wäre. Die gleiche Vorstellung herrscht auch in den Kreisen der Konsumenten, die sich bei der Verminderung des Einkommens, die vielfach durch Arbeitslosigkeit, Steuererhöhungen und Lohnkürzungen eingetreten ist, darüber beklagen, daß die Verbraucherpreise sich dem Rückgang der Großhandelspreise nur unvollkommen anpaßten.

Die Frage, ob diese Behauptungen zutreffen, ist in einer so allgemeinen Form kaum zu beantworten. Vielfach werden aber bei diesen Erörterungen zwei Dinge nicht genügend beachtet: einmal, daß sich mit sinkenden Rohstoffpreisen, und Großhandelspreisen die Kosten der Verarbeitung und Verteilung nicht in gleichem Umfang ermäßigen, und zum anderen, daß die Kleinhandespreise eine an sich geringere Beweglichkeit aufweisen als die Großhandelspreise. So beträgt z. B. bei den Textilwaren der Anteil der Rohstoffe nur 20 Prozent des Einzelhandelspreises. Ein Rückgang der Großhandelspreise um 20 Prozent wird sich — unter sonst gleichen Verhältnissen — im Kleinhandelspreis also nur mit einem Rückgang von etwa 4 Prozent auswirken können. Bei den Nahrungsmitteln macht der Anteil der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Durchschnitt nur etwa 60 Prozent des Kleinhandelspreises aus. Wenn also beispielsweise der Index für landwirtschaftliche Erzeugnisse um 20 Prozent sinkt, wird der Index für die Ernährungsausgaben nur um 12 Prozent zurückgehen.

Die amtlichen Indexziffern zeigen nun, daß im letzten Jahre die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um etwa 15 Prozent und die Preise für Textilrohstoffe und Leder im Durchschnitt um rund 25 Prozent gesunken sind. Gleichzeitig haben die Kleinhandelspreise für Nahrungsmittel um 7,3 Prozent und die Preise für Bekleidungsgegenstände um 3,2 Prozent nachgegeben. Im wesentlichen dürften damit die Verbraucherpreise den Rohstoffpreisen gefolgt sein; aber es ist nicht zweifelhaft, daß sich der Preisrückgang noch nicht überall in einem Grade durchgesetzt hat, wie es den gegenwärtigen schwierigen Absatzverhältnissen und der geschwächten Kaufkraft breiter Verbraucherschichten entspricht. Wenn die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen noch nicht ganz gefolgt sind, so ist dies zum Teil auch dadurch bedingt, daß der Einzelhandel seine Verkaufspreise überwiegend nach den Einkaufspreisen — nicht nach den Wiederbeschaffungspreisen — festsetzt. Je nach der Größe der Lagerbestände folgen die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen also rst in einem gewissen zeitlichen Abstand. Daß dies nicht nur bei sinkender, sondern auch bei steigender Preistendenz gilt, zeigen augenblicklich z. B. die Preise für Weizenmehl, die den stark gestiegenen Getreidepreisen und den Börsenpreisen für Mehl bislang nur zu einem Teil gefolgt sind.

Aber gerade wenn man anerkennt, daß der Einzelhandel in seiner Preisbildung besser funktioniert als geminhin angenommen wird, muß mit Nachdruck gefordert werden, daß er sich in dieser kritischen Zeit seiner großen volkswirtschaftlichen Aufgabe bewußt bleibt und den Rückgang der Großhandelspreise den Konsumenten soweit als möglich zugute kommen läßt. Der allgemeinen Wirtschaftslage würde es überdies nur entsprechen, wenn der Handel darüber hinaus auch seine Gewinnspanne auf ein Mindestmaß einschränkt.

Ob sich der Preisrückgang im Einzelhandel im vollen Umfang durchsetzt, hängt schließlich auch von den jeweiligen Wettbewerbsverhältnissen ab. Der Anreiz, mit niedrigeren Preisen hervorzutreten, besteht im allgemeinen nur, wenn dadurch die Aussicht gegeben ist, den Umsatz zu vergrößern. Dies ist in vielen Branchen nur bei gleichzeitig verstärkter Reklame möglich, die sich — mit Ausnahme der Schaufensterreklame — in wirksamem Umfang meistens nur größere Betriebe leisten können. Der Preisrückgang bietet daher Warenhäusern und Spezialgeschäften einen besonderen Anreiz, neue Kundschaft zu werben. Bei der Vielgestaltigkeit der Betriebsformen im Einzelhandel werden überall dort, wo leistungsfähige Betriebe als Schrittmacher des Preisabbaues auftreten, auch die kleineren Betriebe sich Preisherabsetzungen nicht entziehen können. Dabei ist natürlich Voraussetzung, daß die Verbraucher auch ernstlich bestrebt sind, zu billigsten Preisen — bei gleichwertigen Waren — einzukaufen. **Bei der deutschen Hausfrau, durch deren Hände fast drei Viertel des gesamten deutschen Volkseinkommens ausgegeben werden, liegt es bis zu einem gewissen Grade, wirksam zum Preisabbau beizutragen.**



Aus Buer

Gefährliche Straßenkreuzung in Buer

Autozusammenstoß an der Ecke Linden- und Westerholter Straße

Personen nicht ernstlich zu Schaden gekommen

(*) Zu einem Autozusammenstoß, der noch schlimmer hätte auslaufen können, kam es gestern abend gegen 7 Uhr an der Ecke Linden- und Westerholter Straße. Das Lieferauto der Brotfabrik Tschöpe aus Selm kam die Lindenstraße heraus in die Erlestraße gefahren. Die Westerholter Straße herunter kam das Auto eines auswärtigen Weinreisenden. An der Kreuzung rannten die beiden Wagen mit ziemlicher Geschwindigkeit aufeinander. Durch den Anprall wurde der Personenwagen arg beschädigt, die Insassen wurden aber nur leicht verletzt. Der Motor des Personenwagens wurde völlig eingedrückt und die Scheiben zertrümmert. Der Lieferwagen wurde nur leicht beschädigt. Die Schuldfrage an diesem Zusammenstoß werden die polizeilichen Ermittelungen ergeben müssen.

Die Ecke Westerholter und Lindenstraße ist wegen ihrer Unübersichtlichkeit schon wiederholt Ursache schwerer Zusammenstöße gewesen.

Ein falscher Hausbesitzer

Er wollte Mieten einkassieren

(*) Wegen Betruges wurde ein an der Büsse Straße in Buer wohnhafter H. H. zur Anzeige gebracht. Er hatte es verstanden, mit einem Hauseigentümer an der Bärenkampstraße einen Vertrag über einen Hausankauf zu schließen, obwohl er gar nicht in der Lage war, die nötigen Mittel hierfür aufzubringen. Mit diesem Vertrag ging er dann zu einer Witwe R., stellte sich dort als neuer Hauseigentümer vor und verlangte die rückständige Miete. Da aber die Frau ohne Barmittel war, gab H. ihr eine Woche Ausstand, drohte aber gleichzeitig mit einer Zwangspfändung der Möbel. Als H. dann zu einer anderen Familie im gleichen Hause kam und dort ebenfalls die Miete einkassieren wollte, wurde ihm das Quittungsbuch über die bereits gezahlte Miete vorgelegt. Nunmehr lieh er sich von der Familie 3 RM um angeblich den Gerichtsvollzieher, der die Pfändung vornehmen solle, bezahlen zu können.

Die Zeche eines Erwerbslosen

vor dem Buerschen Gericht

(*) Schon lange erwerbslos, hätte sich G. K. aus Buer-Erle gerne mal wieder ein Räuschen angetrunken. Doch das dazu gehörende Geld fehlte ihm. So erbrach er kurzentschlossen den Keller des Händlers R. und schleppte vier Kästen Bier — das sind 48 Flaschen — heraus. Da diese große Quantität für ihn allein zu viel war, lud er mehrere erwerbslose Leidensgenossen ein. Nicht eher wurde Schluß gemacht, bis die letzte Flasche geleert war. Vor Gericht gibt K. als Entschuldigung an, der Händler würde nichts von dem Diebstahl merken. Wegen schweren Diebstahls erhielt er vier Monate Gefängnis. Wären ihm nicht mildernde Umstände zugebilligt worden, hätte er unfehlbar ins Zuchthaus wandern müssen.

Ein böser „Schabernak"

Der Arbeiter Franz L. aus Westerholt kam an der Wohnung einer ihm bekannten Witwe vorbei und glaubte, seinen Namen rufen zu hören. Da die Küchentür verschlossen war, öffnete er durch ein offenstehendes Oberlicht das Küchenfenster und stieg ein. Niemand war in der Küche, denn die Witwe war ausgegangen und die Kinder lagen in tiefem Schlafe. Weil er doch schon mal in der Wohnung war, revidierte Franz aus „Spaß", wie er selbst sagte, sämtliche Behältnisse und Schubladen. Als er die Witwe zurückkommen hörte, schob er den Riegel vor die Küchentür, nahm aus „Schabernak" einen Photoapparat mit und verschwand dann durchs Fenster. Durch Nachbaren, die Franz an der Tür gesehen hatten, wurde der Verdacht auf diesen gelenkt. Der Photoapparat wurde bei diesem gefunden. Wegen schweren Diebstahls bekam er sechs Monate Gefängnis.

Gemeindefinanzen und Reichsbetriebe

38,6 Millionen Mark für Verwaltungskostenzuschüsse / Geht Gelsenkirchen leer aus?

Die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sind nicht nur sehr kompliziert. Sie laufen auch bekanntlich in der Praxis darauf hinaus, daß die Gemeinden sich in völliger Abhängigkeit vom Reich bzw. von den Ländern befinden und daß ihnen so gut wie jede finanzielle Selbständigkeit genommen worden ist. Aus diesen Zusammenhängen und Tatsachen heraus ist zum größten Teil die jetzige Finanznot der Städte entstanden, die besonders bei uns im Industriegebiet fühlbar ist.

Nun ist kürzlich den Gemeinden eine zahlenmäßig allerdings nicht sehr bedeutsame, aber grundsätzlich immerhin beachtenswerte Besserung ihrer finanzpolitischen Lage zuteil geworden durch das „Gesetz über die Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse vom 17. Juli 1930". Durch dieses Gesetz haben die Reichsbetriebe, die nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden können, den Wohngemeinden ihrer Arbeitnehmer auf Anforderung Zuschüsse zu den Verwaltungskosten zu leisten. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Betriebe der Reichspost und der Reichsbahngesellschaft. Die Verwaltungskostenzuschüsse werden geleistet für die allgemeine Verwaltung, das Volksschulwesen, die Wohlfahrtspflege, das Wohnungswesen und den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze. Bei der Berechnung der Verwaltungskostenzuschüsse wird von dem Zuschußbedarf der Gemeinden und dem vorausgegangenen Rechnungsjahre ausgegangen.

Das erwähnte Gesetz über die Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse hat mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1925 ab Geltung und stellt im wesentlichen ein Ausführungsgesetz zum Reichsbesteuerungsgesetz vom 10. August 1925 dar. Es setzt die Pauschalbeträge für die Reichspost und für die Reichsbahn für die Rechnungsjahre 1925 bis 1930 fest, und zwar in einer Gesamthöhe von 38,6 Millionen Mark, die den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Die Unterverteilung der auf die Länder entfallenden Pauschalbeträge an die Gemeinden wird gleichfalls gesetzlich geregelt. Die Zuweisung ist von dem Zuschußbedürfnis abhängig zu machen. Für das Zuschußbedürfnis sollen das Zahlenverhältnis der Arbeitnehmerbevölkerung zur Zivilbevölkerung sowie die Größe der Gemeinde maßgebend sein. Ein Zuschußbedürfnis darf nicht für Gemeinden festgestellt werden, bei denen die Arbeitnehmerbevölkerung nicht mehr als 5 Prozent der Zivilbevölkerung beträgt. Auch bei Bemessung der Höhe der Zuweisung an die zuschußberechtigten Gemeinden ist das Zahlenverhältnis der Arbeitnehmerbevölkerung zu berücksichtigen.

Wie wir erfahren, finden die Bestimmungen des vorstehenden Gesetzes voraussichtlich für Gelsenkirchen kaum Anwendung, weil die erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen. Immerhin müssen erst noch die Ausführungsbestimmungen abgewartet werden. Dadurch, daß bestimmt worden ist, daß nur solche Städte bei der Gewährung von Verwaltungskostenzuschüssen berücksichtigt werden dürfen, in denen die Arbeitnehmerbevölkerung der Reichsbetriebe mehr als 5 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, scheiden eine Reihe von Städten aus, trotzdem die in Betracht kommenden Arbeitnehmer der vorhandenen Reichsbetriebe den gleichen Anteil an den kommunalen Einrichtungen haben. Der Anteil von 5 Prozent ist vom Standpunkt der Stadt jedenfalls viel zu hoch gegriffen. So wird leider wahrscheinlich der Fall eintreten, daß wiederum die Industriestädte, und darunter auch Gelsenkirchen, bei der Verteilung der jetzt zur Verfügung stehenden 38,6 Millionen Mark leer ausgehen, obgleich gerade sie eine Aufbesserung ihrer Finanzen dringend gebrauchen können.

Die Landesfrauenkliniken Westfalens

Was kostet die Ausbildung als Hebamme, Säuglings- oder Wochenbettpflegerin?

Bekanntlich bestehen in der Provinz Westfalen zwei Landesfrauenkliniken, die die Aufgabe haben, die Aus- und Fortbildung von Hebammen, Säuglingspflegerinnen und Wochenbettpflegerinnen nach Maßgabe der gesetzlichen und ministeriellen Bestimmungen durchzuführen. Diese Kliniken werden vom Provinzialverband unterhalten, soweit die Unterhaltungs- und Verwaltungskosten nicht aus dem eigenen Erwerb und sonstigen Einnahmen gedeckt werden. Es sind also gemeinnützige Wohlfahrts- und Lehranstalten von überragender Bedeutung, über deren Einrichtung jedoch noch viel Unklarheit herrscht, vor allem auch in bezug auf die dort alljährlich stattfindenden Lehrgänge. Wir geben daher nachstehend einige Aufklärungen über diese Lehrgänge und die Aufnahmebedingungen dazu. Der Zeitpunkt des Beginns der Lehrgänge wird vom Landeshauptmann festgesetzt, durch den auch die Auswahl und Einberufung der Schülerinnen erfolgt. Wer an einem

Hebammenlehrgang

teilnehmen will, muß den Antrag auf Zulassung mindestens sechs Wochen vor Beginn des Lehrgangs, unter Beifügung der nach den ministeriellen Vorschriften erforderlichen Unterlagen, an den Landeshauptmann richten. Die Ausbildungskosten betragen 540 Mark. Sie sind in den ersten neun Monaten des Lehrgangs in monatlichen Raten von 60 Mark im voraus an die Kasse der Klinik zu zahlen. Hierfür wird den Schülerinnen während des ganzen Lehrgangs Unterricht, Verpflegung und Unterkunft in der Klinik gewährt. Die Kosten für Lehrbücher und dergleichen haben die Schülerinnen zu tragen. Erkranken sie, haben sie freie ärztliche Behandlung, Pflege und Arznei, soweit solches in der Klinik möglich ist. Müssen sie in einer anderen Krankenanstalt untergebracht werden, haben sie die Kosten selbst zu tragen. Die erforderliche Kleidung und Wäsche muß von den Schülerinnen beim Eintritt in die Anstalt mitgebracht werden. Am Ende eines jeden Lehrganges findet eine staatliche Prüfung statt. Kommt eine Schülerin aus irgend einem triftigen in den Bestimmungen der Kliniken festgesetzten Grunde vor Beendigung des Lehrganges zur Entlassung, so hat sie keinen Anspruch auf Zurückzahlung der eingezahlten Ausbildungskosten. Jedoch ist der Landeshauptmann in geeigneten Fällen ermächtigt, die Kosten ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Die Kosten für die Fortbildungslehrgänge der Hebammen betragen 55 Mark.

Säuglingspflegelehrgänge

Anträge auf Zulassung zu diesen Lehrgängen sind ebenfalls an den Landeshauptmann zu richten, und zwar mindestens 8 Wochen vor Beginn des Lehrgangs. Auch hier sind die erforderlichen Unterlagen beizufügen (Geburtspapiere, Gesundheitsattest, Leumundszeugnis usw.). Die Ausbildungkosten betragen 360 Mark, die in den ersten 6 Monaten des Lehrgangs in monatlichen Raten von 60 Mark im voraus an der Kasse der Klinik zu zahlen sind. Hierfür wird den Schülerinnen während des ganzen Lehrganges Unterricht, Verpflegung und Unterkunft in der Klinik gewährt. Daneben kann ihnen im zweiten Jahre nach dem Ermessen des Direktors der Klinik eine monatliche Barvergütung gewährt werden. Diese soll jedoch insgesamt 100 Mark für das ganze Jahr nicht übersteigen. Wer an einem der in jeder Landesklinik abgehaltenen sechsmonatigen Lehrgang für Wochenbettpflegerinnen teilnehmen will, hat sich nach den Bestimmungen zu richten, die für den Säuglingspflegelehrgang zutreffen; auch sind dieselben Kosten (360 RM) zu zahlen.

Zum Schlusse sei dann noch darauf hingewiesen, daß zahlungsunfähige Schwangere in den letzten vier Wochen ihrer Schwangerschaft unentgeltliche Aufnahme und Pflege in den Kliniken finden evtl. auch schon vorher, wenn die Raumverhältnisse und das Interesse des Unterrichtes es gestatten.

Die Verpflegungsdauer beträgt in der Regel sechs Wochen, sofern der Direktor nicht aus Gründen der Not oder zu Unterrichtszwecken einen längeren Aufenthalt für zweckmäßig hält.

Büdo für alle Schuhe

Ein Kriegsfilm

im Modernen Theater Buer

(* Die Flut der Kriegsromane, die sich an Remarques Buch „Im Westen nichts Neues" angeschlossen hat und die auf den Krieg ein scharfes Schlaglicht wirft, ist noch nicht verebbt. Das Interesse an den Geschehnissen des Krieges ist noch nicht erloschen. Von besonderem Reiz ist darum ein Film, wie der „Welt in Flammen", der eine ebenso dramatisch-bewegte wie sensationelle Handlung bietet. Von dem Inhalt zu sprechen, hieße den Film entwerten, denn das Filmgeschehen ist wirksamer als alle Worte und zündet mehr, als ein Superlativ das kann. — Sehr gut angepaßt ist der Detektivfilm „Unter falschem Namen": Zwei Landwandstreifen, die zu sehen ein Erlebnis ist.

(*) **B. V. Buer 07.** Heute abend um 8 Uhr bei Echterbruch Spielerversammlung zu der insbesondere sämtliche Spieler der unteren Mannschaften zu erscheinen haben. Jugendliche, welche sich in den Ballspielverein aufnehmen lassen wollen, können sich in der Versammlung aufnehmen lassen.

(*) **Eigentümer gesucht.** In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Damenfahrrad, welches vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Die Marke des Rades ist entfernt worden, vermutlich handelt es sich um Marke Brennabor. Es trägt die Nr. 1 035 040, hat englischen Lenker, schwarzen Rahmen, Torpedofreilauf, schwarzen Kettenschutz, braunen Sattel mit der Bezeichnung „Fa. Lohmann, Bielefeld". Die Handbremse läuft durch die Vordergabel. Eigentumsansprüche können bei dem 7. Krim. Kommissariat in Buer-Hassel, wo auch eine Besichtigung des Rades erfolgen kann, gestellt werden.

(*) **Verjagte Einbrecher in Buer.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht bei einem an der Gelsenkirchener Straße wohnhaften G. K. versucht. Als ein Dieb versuchte, den Geflügelstall zu erbrechen, vernahm K. gegen 2 Uhr Geräusch in seinem Schlafzimmer. Er gab sofort einige Schreckschüsse auf den Dieb ab, der dann die Flucht ergriff. Bereits vor 14 Tagen wurde an demselben Stalle versucht, einzubrechen. Auch hier wurde der Täter bei seiner Arbeit gestört und ergriff die Flucht.

(*) **Der gestrige Viehmarkt in Buer** war mäßig beschickt. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 22—26 RM, 8—10 Wochen alte Ferkel 26—34 RM, 10—12 Wochen alte Ferkel 34—45 RM. Aeltere Schweine kosteten 60—90 RM. Der Handel war durchweg flau, der Ueberstand groß. Der nächste Viehmarkt findet am 9. September statt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

3. Klasse (Hauptziehung) — 1. und 2. Tag

(—) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150.— RM (Einsatzgewinne): 15 775, 15 782, 17 011, 17 012, 17 028, 17 041, 21 517, 21 541, 27 463, 27 494, 34 534, 37 922, 38 048, 62 670, 62 703, 112 574, 112 578, 112 758, 112 777, 114 221, 114 244, 114 330, 114 400, 158 645, 169 577, 169 582, 189 582, 203 839, 203 850, 205 726, 205 782, 208 152, 208 193, 209 110, 209 352, 209 355, 218 103, 218 122, 218 177, 223 082, 232 565, 240 271, 240 287, 240 678, 240 680, 240 827, 292 851, 341 816, 341 929, 341 930, 347 215, 347 222, 348 144, 348 156, 348 761, 352 308, 370 584, 370 611.

Am Montag, den 11. August (Verfassungstag) hat keine Ziehung stattgefunden. Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. — Ersatzlose sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben.

(*) **Eine doppelte Gerichtssitzung.** In Gladbeck vollzog sich eine langwierige Gerichtssitzung vor dem Schöffenrichter. Als man zum Urteil schreiten wollte, stellte sich heraus, daß der anwesende Hilfsschöffe vom Richter nicht vereidigt worden war. Dadurch erlebte die ganze Verhandlung ihre zweite Auflage, weil alle Zeugen, insgesamt sechs Personen, nochmals vernommen werden mußten.

Mit dem Tretboot von Paris nach London



Der Start zu dieser Fahrt, die der junge Pariser Rennfahrer Rene Savard mit einem eigens hierzu konstruierten Tretboot seineabwärts über Le Havre, Calais und Dover nach der englischen Hauptstadt und von dort in seine Heimat zurück ausführen will.

Mit dem Hamburger Lessing-Preis ausgezeichnet



Mit dem Hamburger Lessing-Preis ausgezeichnet der in Höhe von 15 000 Mark an einen deutschen Dichter, Schriftsteller oder Gelehrten verliehen wird und jetzt zum ersten Male zur Verteilung kam, wurde der Heidelberger Literaturhistoriker Professor Friedrich Gundolf.

Meisterwerke der Architektur



Der Hof von Schloß Bürresheim in der Eifel, dessen Hauptgebäude aus dem 15. Jahrhundert stammen. Besondere Beachtung verdient der tiefliegende „Schachteingang", der die geschlossene Umbauung des Burghofes gestattete.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Der weiße Sport

Hoher Sieg Buerscher Tennisspieler

Tennisgesellschaft Buer Tennisklub Grün-Weiß Heßler 15:6

Die 2. Turniermannschaft der Tennisgesellschaft Buer bewies am vergangenen Sonntag erneut ihre Spielstärke. Den Siegesreigen eröffneten wieder die Buerschen Damen, welche ihre sämtlichen Einzelspiele überlegen gewinnen konnten. Von den Herren-Einzelspielern gewannen dagegen nur Baltrusch und Berrischen. Die übrigen Einzelspiele gingen in hart umkämpften 3 Sätzen knapp verloren. In den Herrendoppelspielen siegten die Heßleraner im zweiten Dopel. Die anderen beiden, besonders das 3. Doppel wurde für Buer sicher mit 6:1, 6:2 gewonnen. Auch die Gemischten zeigten die Ueberlegenheit der Buerschen Spieler. Mit Ausnahme des 3. Gemischten wurden alle für Buer entschieden. Die erstgenannten Spieler sind jedesmal von Buer.

Herren-Einzel

Schreiner — Einhoff	7:5, 3:6, 2:6
Baltrusch — Dr. Rahmann	6:1, 6:1
Kreuz — Elvenich	3:6, 6:2, 3:6
Großmann — Dr. Glietenberg	5:7, 6:3, 5:7
Heitfeldt — Dr. Schwarz	1:6, 6:4, 3:6
Berrischen — Nolte	6:4, 4:6, 7:5

Damen-Einzel

Brinkmann — Köhn	6:4, 7:5
Christ — Stallmann	6:1, 6:1
Rustige — Schlenke	7:5, 6:4
Bruder — Wiesmann	6:2, 6:2
Wassinger — Rahmann	6:2, 6:3
Pliska E. — Bergmann	6:2, 6:4

Herren-Doppel

Schreiner - Baltrusch — Einhoff - Dr. Rahmann	3:6, 6:4, 6:3
Kreuz - Berrischen — Dr. Glietenberg - Elvenich	2:6, 1:6
Großmann - Heitfeldt — Dr. Schwarz - Nolte	6:1, 6:2

Gemischte Doppel

Brinkmann - Schreiner — Köhn - Dr. Rahmann	6:4, 6:2
Christ - Baltrusch — Stallmann - Einhoff	6:2, 6:2
Rustige - Kreuz — Schlenke - Dr. Rahmann	2:6, 2:6
Wassinger - Großmann — Wiesmann - Dr. Glietenberg	6:1, 7:5
Pliska E. - Heitfeldt — Rahmann - Dr. Schwarz	6:1, 6:1
Bruder - Berrischen — Bergmann - Nolte	6:3, 6:1

Gesamtergebnis: Buer: 15 Siege, 34 Sätze und 248 Spiele. — Heßler: 6 Siege, 14 Sätze und 178 Spiele.

Fußball

F.-Cl. Gelsenkirchen-Schalke 04

Spiele der unteren Mannschaften

Um den Aktiven die Möglichkeit zur Teilnahme an der Verfassungsfeier zu geben, wurde der größte Teil der Spiele abgesagt und trotzdem war der Spielbetrieb auf der Kampfbahn Glückauf sehr rege. Bereits am Vormittag spielte die 1. Jugendmannschaft gegen die gleiche von Hüsten 09. Trotz Abgang einiger Spieler zu den Stammannschaften ist die Schalker Jugend noch recht spielstark und lieferte den Gästen einen schönen Kampf. Die Gegner waren ebenbürtig, Schalke blieb mit 3:2 Sieger. Die 1. Schülermannschaft verlor dagegen gegen Dinslaken 09 knapp 0:1. Die Dinslakener waren den Schalker Jungens körperlich fast durchweg überlegen. Ziemlich unerwartet verlor auch die Lehrmannschaft gegen die 1. Mannschaft von Blau-Weiß Essen. Die Essener führten ein schönes auf Erfolg eingestelltes Spiel vor und gewannen die Partie mit 2:1. Die 2. Fußballmannschaft fuhr ersatzgeschwächt nach Duisburg-Meiderich 06, brachte aber doch mit dem Ergebnis von 3:2 den Sieg heim. Aber auch die Reserve führte sich nach der Sperre gut ein, indem sie aus Milspe einen 5:2-Sieg mit heimbrachte. Infolge der Teilnahme an der Verfassungsfeier zeigte die Aufstellung der Handballmannschaften ein recht buntes Bild. Trotzdem gelang es der 1. Handballmannschaft, sich gegen Preußen Hochlarmark zu behaupten. Das Ergebnis lautet 3:1. Die neu aufgestellten Jugendlichen bewährten sich in dieser Mannschaft ganz gut, so daß die Abgänge einiger Spieler für die Mannschaft kein Verlust sein werden. Die 2. Handballmannschaft verlor gegen Preußen Essen Lehrmannschaft 3:4. Zu der Verfassungsfeier in Gelsenkirchen am Simonsberg stellte der Verein fast 100 Teilnehmer. Bei den leichtathletischen Frauenwettkämpfen des SC. Schalke 96 auf dem Jahnplatz waren die Mädchen des FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 recht erfolgreich. Sechs Teilnehmerinnen errangen neun Siege. Am kommenden Sonntag wird die Kampfbahn Glückauf abermals im Zeichen eines Großfußballkampfes stehen. Der FC. Bayern München wird sich in stärkster Aufstellung den Schalkern als Gegner stellen. Das Treffen verspricht sehr interessant zu werden, da prominente süddeutsche Kreise die Bayern als augenblicklich stärkste süddeutsche Mannschaft ansehen.

Der westdeutsche Meister

im Frankfurter Urteil

Ueber das Spiel Schalke 04 — Eintracht Frankfurt schreibt der Frankfurter Generalanzeiger u. a. folgendes: Die Schalker Mannschaft war gegen ihr vorjähriges Gastspiel in Frankfurt nicht mehr wiederzuerkennen. Sie zeigte ein einfaches, aber äußerst zweckmäßiges Kombinationsspiel. Besonders zu erwähnen ist der von Essen gekommene Mittelstürmer Kellner, der sich inzwischen mit den gefährlichen und durchschlagskräftigen Halbstürmern Czepan und Kuzorra gut eingespielt hat und mit ihnen einen kaum aufzuhaltenden Innensturm bildet.

Weiter heißt es in dem Bericht: Gleich nach der Pause erzielte Schalke ein weiteres Tor; der Schiedsrichter erkannte es jedoch unter lebhaften Protesten der Zuschauer nicht an. (Also müßte das Ergebnis nach dem Frankfurter Urteil 6:0 lauten.)

Sp. Vgg. Westfalia Buer — Sp. V. Westfalia Schalke 1:7

Einer Einladung der Namensvettern folgend, spielten die Buerschen Westfalen in Schalke. Leider mußten die Gäste infolge Verletzungen mit Ersatz antreten. Beim Spiel selbst zeigte sich dann auch gleich die Wirkung. Dem geschlossenen Angriff der Gastgeber hatten die Gäste nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die 2. Mannschaft Westfalia gegen die 2. Mannschaft Westfalia Schalke 3:0.

Am heutigen Mittwoch findet eine Spielersitzung statt.

Handball

Handball ein Volkssport

Handballschiedsrichter in Bochum

Am Samstag waren die Handballschiedsrichter des Ruhrbezirks zu einer Sitzung im Hotel Fork in Bochum geladen worden. Der Handballschiedsrichterreferent im W. S. V., Herr Küpper, hielt einen Vortrag über das Schiedsrichterwesen und über die Spielregel und deren Auslegungsbestimmungen. Einleitend gab der Vortragende seiner besonderen Freude über die Feststellung Ausdruck, daß das Handballspiel eine gewaltige Aufwärtsbewegung gemacht habe und auch weiter machen werde. Zahlenmäßig trete dies durch die zunehmenden handballspielenden Vereine in die Erscheinung. Zur Freude aller führenden Persönen könnte schon jetzt behauptet werden, daß der Handballsport ein Volkssport sei. Noch größere Anforderungen werden und müssen in Zukunft noch mehr denn je an die Schiedsrichter gestellt werden. Der Schiedsrichter muß nicht nur körperlich kräftig entwickelt, sondern auch der geistige Führer des Spiels sein. Nachweislich muß der Schiedsrichter eines Handballspieles etwa 5 Kilometer zurücklegen, wenn er dem Ball in etwa folgen will. Durch diese körperliche Anstrengung wird oft die geistige Tätigkeit sehr beeinträchtigt. Daher sei unbedingt erforderlich, durch Vortragsabende in den Bezirken und Gauen die Konzentration des Schiedsrichters zu fördern. Um so mehr ist dies erforderlich, wenn man berücksichtigt, daß die Situation im Handballspiel in Bruchteilen von Sekunden sich verändert. Daher auch die berechtigte Forderung von Herrn Küpper, die Handballschiedsrichter nicht nur zahlenmäßig zu erhöhen, sondern ihre körperliche und geistige Entwicklung zu fördern. Die Spielregel und die Auslegungsbestimmungen füllten den weiteren Teil des Vortrages aus, die durch Skizzen an der Tafel erläutert und ergänzt wurden. Nachdem bereits in Essen und Bochum Vorträge gehalten sind, wird der nächste Vortrag in Gelsenkirchen stattfinden, damit auch den wirtschaftlich schwächsten Schiedsrichtern des hiesigen Gaues die Teilnahme möglich ist.

Boussus deutscher Meister

Vierzehn Ausländer und nur zwei Deutsche in den Hamburger Schlußrunden

Diese deutschen Tennismeisterschaften 1930 sind nun wirklich — so schön „Internationalität" sonst ist — zum Schluß etwas zu international gewesen. Von fünf Schlußrunden vier rein ausländische Angelegenheiten nur eine, das Dameneinzel, deutsch ... das ist ein sehr, sehr trübes Fazit. Es ist doch keine reine Freude, daß die Damen uns da immer herausreißen müssen — sie taten es in Paris, in Wimbledon, jetzt in Hamburg, und sie werden es wohl auch am Dienstag und Mittwoch beim Länderkampf gegen England tun, wenn wir auch nach den letzten Ergebnissen kaum mit einem Doppelpunkt werden rechnen können. Außem-Krahwinkel war die Hamburger Damenschlußrunde, glatter, als man erwartete, siegte „Cilly". Bei den Herren: Prachtkampf über fünf Sätze zwischen Boussus, der den Titel wieder für Frankreich gewann, und Prenns japanischem Besieger Ohta. Herrendoppel: Exhibition der Australier Crawford-Moon, deren physisches Handikap hier keine Rolle spielte, gegen Harada-Abe, vier Sätze. Mixed und Damendoppel: England, im Einzel wenig erfolgreich, in Front. Godfree-Gregory schlug Haylock-Lester, Watson-Godfree Haylock-Mudford, jedesmal in zwei Sätzen.

Fazit: wenn Prenn, die einzige Säule, einmal nachläßt, ist es mit dem deutschen Herrentennis aus. Es geht eben nicht nur mit einem Mann — je weiter die Saison fortschreitet, desto fühlbarer, unersetzlicher wird Moldenhauers Verlust. Wo auch Landmann so gut wie ganz fehlt ... und die hoffnungslose, erschreckende Doppelmisere nur immer schlimmer wird, durch falsche Politik (Ausländer-Deutsche gemischt in Hamburg, statt unter allen Umständen immer wieder Versuche mit reinverschärft ... Es waren keine stolzen deutschen Kombinationen zu machen!) noch Meisterschaften für uns ...



Die letzten Kämpfe um die Tennismeisterschaften von Deutschland,

die in Hamburg am 10. August beendet wurden (von links): Boussus-Frankreich, der seinen Titel als deutscher Meister gegen den Japaner Ohta erfolgreich verteidigte — Fräulein Aussem-Köln, die durch ihren Sieg über Fräulein Krahwinkel-Essen zum zweiten Male deutsche Meisterin wurde.

Im nassen Element

Schwimmersiege in Holland

Gelsenkirchener Schwimmer an der Spitze

Amsterdam, 13. Aug. (Drahtber.) Der Amsterdamer Schwimmklub De Jonge Kampoen veranstaltete am Sonntag ein internationales Schwimmfest mit starker westdeutscher Beteiligung. Poseidon Gelsenkirchen, Aegir Essen, Amateure Oberhausen und Duisburg 98 nahmen an der Veranstaltung teil und konnten sich hier auch erfolgreich durchsetzen. Besonders die Gelsenkirchener Schwimmer kamen am besten zur Geltung und dominierten in den Staffeln. Von besonderem Interesse war der Start der deutschen Meisterin Reni Küppers, die aber sowohl in der Rückenlage wie auch im Freistil jeweils nur den dritten Platz belegen konnte. Die mäßigen Zeiten, die sie schwamm, sind ein Zeichen dafür, daß sie sich in schlechter Form befand. Von den Gelsenkirchenern waren siegreich:

Herren: 200 Meter Freistil: 3. Welsch, (Poseidon Gelsenkirchen) 2:52,4 Min.

4 mal 100 m Brust: 1. Poseidon Gelsenkirchen 6:04,2 Min. 2. Aegir Essen 6:19 Minuten.

50 Meter Rücken: 1. Günther, Gelsenkirchen, 35 Sek., 2. Reifferscheidt, Aegir Essen, 38,6 Sek.

100 Meter Brust: 1. Schneider, Duisburg, 1:27 Min. 2. Feuerstein, Gelsenkirchen, 1:27,6. 3. Heyer, Gelsenkirchen, 1:28,1.

5 mal 50 m Freistil: 1. Poseidon Gelsenkirchen 2:40 Minuten.

Dreimal 50 m Lagenstaffel: 1. Poseidon Gelsenkirchen 1:47,2 Minuten.

8 Kilometer auf der Hessel: 2. Welsch, Poseidon Gelsenkirchen, 1:12,25 Std.

Leichtathletik

Gemeindesportfest in Westerholt

Die Sportjugend im Kampf um die Verfassungsdiplome

Unter reger Anteilnahme der Westerholter Bevölkerung fand am Samstagabend und am Sonntagnachmittag das Gemeindesportfest, und am Montagabend als Abschluß des Ganzen die offizielle Verfassungsfeier statt. Den Auftakt zum Sportfest bildeten die Schwimmwettkämpfe in der Badeanstalt Resser Schweiz. An der Organisation, die der Schwimmverein übernommen hatte, war nichts auszusetzen. Pünktlich eröffnete Bürgermeister Holz durch eine Ansprache die Veranstaltung.

Die leichtathletischen Wettkämpfe

Die Junioren trugen die Wettkämpfe in Form der Reichsjugendwettkämpfe um das Diplom des Reichspräsidenten aus. Für die Senioren war ein Fünfkampf, bestehend aus 100-m-Lauf, Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung und Schleuderballweitwerfen ausgeschrieben. Die Einzelkämpfe: 100 Meter, 800, 1500, 3000-m-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen waren für alle Klassen offen. Mit großem Interesse verfolgten die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer die oft sehr harten Kämpfe. Kurz nach 14,30 Uhr traf die Kundgebung des Regierungspräsidenten auf dem Sportplatz ein. Nach Verlesung derselben und nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Holz begannen die Konkurrenzen. Im Verlaufe derselben zeigte sich die Unzulänglichkeit des Sportplatzes einmal ganz deutlich. Im übrigen nahmen die Kämpfe ihren geregelten Verlauf. Sofort nach Beendigung der Wettkämpfe begann eine kurze Feier, in deren Verlauf der Oberprimaner G. Baer über „Jugend und Staat" sprach. Die vereinigten Männerchöre sangen „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" von Mozart, und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein" von Hansen. Umrahmt wurde die Feier von den Darbietungen der Musikkapelle des katholischen Arbeiter- u. Knappenvereins. Dann nahm Bürgermeister Holz die Siegerverkündigung und Siegerehrung vor.

Siegerliste

Junioren Dreikampf 14-15: 1. Waschke, Viktoria; 2. Illberg, Viktoria; 3. Grüter, DT.; 4. Gutt, DJK.; 5. Funke, DJK.

Junioren 12-13: 1. Thierhoff, DT.; 2. Kleffmann, DT.; 3. Greifenhagen, DJK.; 4. Günther, DT.; 4. Kleinschmitt, DJK.; 5. Horet, DT.

Fünfkampf, Senioren: 1. Jung, DT.; 2. Köppen, DJK.; 3. Meiners, DJK.; 4. Möller, DT.; 5. Riedballa, DJK.

Einzelkämpfe:

100-m-Lauf: 1. Thierhoff, DT., 11,4 Sek.; 2. Meiners, DJK., 11,4 Sek., Brustbreite zurück; 3. Jung Otto, DT., 12 Sek.

800-m Lauf: 1. Köppen, DJK., 2. Jung Jos., DJK.; 3. Schatz, DT.

1500-m-Lauf: 1. Anke, Viktoria; 2. Kleffmann, DT; 3. Illberg, Viktoria.

3000-m-Lauf: 1. Schüß, DT.; 1. Jung Jos., totes Rennen; 2. Knubben, DJK.; 3. Rose, Viktoria.

Weitsprung: 1. Thierhoff, DT., 6,10 m.

Hochsprung: 1. Jung Otto, DT., 1,60 m.

4 mal 100-m-Staffel, Senioren: 1. DT., Turnv. Westerholt 1873; 2. DJK. Adler.

4 mal 100-m-Staffel, Junioren: 1. DT., Turnverein Westerholt 1893; 2. DJK. Adler.

•

DJK. „Adler" Westerholt

Das Gemeindesportfest nahm seinen geregelten Verlauf. Recht zahlreich hatten die Kämpfer sich eingefunden, als Bürgermeister Holz die Sportler sowie die ganze Bevölkerung herzlichst begrüßte. Der Dreikampf der Jugendlichen bildete den Auftakt und recht zahlreiche Preise konnten die Jugendkraftler einbringen. Die 1. Fußballmannschaft weilte in Waltrop und errang einen recht eindrucksvollen Sieg. Mit 2:1 im Nachteil acht Minuten vor Schluß und dann mit 3:2 siegreich heimzukehren, bedeutet, daß die Adlerelf recht fleißig die Pause mit Training ausgefüllt hatte. An dieser Stelle möchten wir ganz besonders hinweisen auf die am kommenden Sonntag beginnenden Plakettenspiele.

Die Ruderermeisterschaften



Von den Deutschen Rudermeisterschaften, die am 10. August in Berlin-Grünau unter Beteiligung der besten deutschen Mannschaften zum Austrag kamen: der Endkampf der Achter, der den Titelverteidiger „Amicitia", Mannheim, als Sieger vor Mainz-Kasteler Ruder-Gesellschaft durchs Ziel gehen ließ.

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schett / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

2. Fortsetzung

„Ja, mein Gott, was soll sich denn ereignet haben", stieß der Intendant erregt hervor und fuhr sich mit einem stark parfümierten, seidenen Tuch über Glatze und Stirn. „Sie sehen doch selbst, Herr Staatsanwalt, daß sich hier nur zwei Personen auf der Bühne befanden, der Unglückliche, der jetzt als Leiche vor uns liegt — himmlischer Vater, es ist ja kaum zu fassen und zu begreifen, daß es so ist — und unsere Heilborn. Na, Sie werden doch nicht etwa behaupten wollen, Herr Staatsanwalt —"

„Ich behaupte gar nicht, aber ich habe meine Pflicht zu erfüllen. Jetzt gilt hier nur mein Wort und mein Befehl. — Herr Regisseur, sorgen Sie sofort dafür, daß alle Ausgänge, die von der Bühne oder den Garderoben aus ins Freie führen, geschlossen werden. Zuverlässige Leute als Wache davor."

Dann trat er dicht an die Rampe und rief dem Publikum, das immer noch wie gebannt in den Gängen und zwischen den Sitzreihen stand, zu: „Ich ersuche Sie, meine Herrschaften, das Theater zu verlassen."

Man wollte fragen, Genaueres über das schreckensvolle Ereignis erfahren, aber die Stimme Doktor von Mangolds hatte so hart, so gebieterisch geklungen, daß man ihm auf der Stelle Gehorsam leistete. Fünf Minuten später waren Logen, Parkett, Ränge menschenleer.

Der Staatsanwalt war zur Gruppe, welche die Leiche umstanden, zurückgekehrt. „Ich möchte die Herren, welche hier nichts zu tun haben, ersuchen, sich hinter die Kulissen zurückzuziehen. „Exzellenz", wandte er sich dann an den Intendanten, ich bin mit Ihrer gütigen Erlaubnis so frei, hier sogleich die ersten Verhöre vorzunehmen. Ein Dichterwort erfüllt sich: „Die Szene wird zum Tribunal" Ich bitte um einen Tisch und mehrere Sessel, womöglich auch Papier und Schreibgerät. Sie, Exzellenz und Professor von Rehbaum haben natürlich die Güte, hier zubleiben. Ah, Herr Referendar Hahn, Sie kommen mir recht gelegen. Haben Sie die Güte und übernehmen Sie die Führung des Protokolls."

Der junge, schlanke Mann, an den die letzten Worte gerichtet waren, verbeugte sich schweigend.

„Mir gestatten Herr Oberstaatsanwalt wohl auch, zugegen zu bleiben", rief eine sonore Männerstimme, und aus dem Schatten der Kulissen trat ein mittelgroßer, spießbürgerlich gekleideter Mann hervor. Er mochte etwa vierzig Jahre zählen, sein völlig bartloses Gesicht war gewöhnlich und verriet keine besondere Intelligenz. Aber in den kleinen, wasserblauen Augen lag doch etwas Frappierendes. Sie hatten einen lauernden, aufstöbernden Blick.

„Ah, Detektiv Grote, ich bin sehr zufrieden, Sie hier zu sehen. Man wird Ihre Dienste in dieser Angelegenheit noch brauchen. Haben Sie der Vorstellung beigewohnt?"

„Ich habe mich hinter den Kulissen ein bißchen herumgetrieben. In den Pausen war ich auch im Foyer."

„Wo befanden Sie sich, als plötzlich die Lichter erloschen?"

„Dort drüben stand ich zwischen der zweiten und dritten Kulisse. Als es plötzlich finster wurde, lief ich zurück und suchte den Inspizienten. Ich wollte nämlich von ihm erfragen, ob die Dunkelheit vielleicht im Stück vorgeschrieben sei. Aber während ich noch rief und suchte, wurde es wieder hell."

„Sehr wohl, Grote, Sie bleiben. — Ah, der Herr Polizeipräsident mit großer Begleitung." Der Staatsanwalt ging dem weißhaarigen Polizeipräsidenten entgegen und drückte ihm die Hand.

„Also wirklich — tot?" fragte der alte Herr. Dann warf er einen Blick auf den Leichnam und schlug entsetzt die Hände zusammen. Er erzählte dem Staatsanwalt, daß ein leichtes Unwohlsein ihn gezwungen habe, der Vorstellung fern zu bleiben, und daß er sofort ins Theater geeilt sei, nachdem er telephonisch die furchtbare Kunde vernommen.

„Herr Polizeipräsident", sagte der Erste Staatsanwalt verbindlich, „haben Sie die Güte, das erste Verhör sogleich vorzunehmen. Die vorläufigen Feststellungen fallen in Ihre Kompetenz."

Aber der alte, tieferschütterte Herr lehnte ab und bat Mangold, an seiner Stelle des Amtes zu walten. Er fühle sich bei seinem Unwohlsein dazu nicht imstande. Uebrigens würde die Polizeibehörde ja schon morgen die weitere Untersuchung an die Staatsanwaltschaft abtreten.

Mangold nahm mit leichter Verbeugung an. Es schien ihm sogar sehr willkommen zu sein, die Sache sogleich in die Hand zu bekommen.

Der Erste Staatsanwalt ergriff das Wort. „Herr Professor von Rehbaum, Sie können mit Bestimmtheit versichern, daß der Tod des Hofschauspielers Ludwig Satander kein natürlicher war, sondern eine Folge der an dem Leichnam von Ihnen festgestellten schweren Verwundung?"

„Das unterliegt keinem Zweifel."

„Mußte die Verwundung unbedingt tödlich sein?"

„Die Beantwortung dieser Frage, Herr Staatsanwalt, empfiehlt sich eigentlich erst nach erfolgter Obduktion der Leiche. Aber ich glaube schon jetzt mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß der Dolchstoß, von welchem Ludwig Satander niedergestreckt wurde, den Tod des bedauernswerten Opfers herbeiführen mußte. Die Klinge dürfte dem Unglücklichen wahrscheinlich ins Herz gedrungen sein. Nachdem das wichtigste Organ des Lebens getroffen und arg verletzt war, ist der Tod schon eine Minute später eingetreten, vielleicht sogar schon nach wenigen Sekunden."

„Sie sprechen von einem Dolchstoß, Herr Professor. Sie scheinen also der Meinung zu sein, daß das Verbrechen mit dieser Waffe ausgeführt wurde?"

Mangold hob den vor ihm auf dem Tisch liegenden Dolch empor. Es war eine ungemein feine und wertvolle Waffe. Die Klinge war aus Toledostahl geschmiedet, den Griff hätte jeder Kenner als alte maurische Arbeit bezeichnet. Er war aus Gold mit einer Anzahl bunter Edelsteine geschmückt.

„Ich muß um Verzeihung bitten, Herr Oberstaatsanwalt", wandte der großherzogliche Leibarzt ein, „ich habe keineswegs von einem Verbrechen gesprochen. Eine derartige Feststellung liegt nicht im Bereich meiner Wissenschaft und Befugnisse, die in diesem Falle nur ärztlicher Konstatierung gelten."

„Mithin halten sie einen Unfall für nicht ganz ausgeschlossen?" forschte der Staatsanwalt.

Professor Rehbaum zuckte die Achseln. „Daran kann ich allerdings auch nicht glauben. Sollte man annehmen, daß Satander in die Klinge hineingetaumelt sei, als Fräulein Heilborn ihm den Dolch entgegenhielt? Die Wucht des Stoßes widerspricht dieser Vermutung ganz und gar."

„Ueber diese Möglichkeit müssen wir natürlich Fräulein Heilborn selbst hören. Das Fräulein hat zweifellos das Theater noch nicht verlassen. — Grote, interessieren Sie sich einmal dafür, wo das Fräulein sich gegenwärtig befindet und sagen Sie ihr, daß ich sie um eine kurze Unterredung bitten lasse."

Der Detektiv entfernte sich.

„Inzwischen", wandte sich Mangold an seine Umgebung, „möchte ich einmal den Diener des Verstorbenen hören. Er heißt ja wohl Theobald Schmirgel — ist er hier?"

„Schmirgel — Schmirgel — Herr Schmirgel!" rief der Referendar.

Der kleine Rothaarige schien aus einem Traum zu erwachen. Er hob das Haupt, rieb sich mit der flachen Hand die Stirn und stierte verständnislos um sich. Endlich hörte er, daß man seinen Namen rief.

„Haben die Herren — mich gerufen?"

„Treten Sie näher, Herr Schmirgel", befahl der Staatsanwalt, „noch näher. Wir möchten einiges von Ihnen hören, was vielleicht aufklärend über den Tod Ihres Herrn wirken könnte. Sie standen doch in Diensten Ludwig Satanders?"

Der kleine Verwachsene machte eine komisch wirkende Verbeugung.

„In seinen Diensten — ganz gewiß, verehrter Herr, immer in seinen Diensten und nur in den seinigen. Das heißt, um die volle Wahrheit zu sagen, und vorausgesetzt, daß es die Herren interessiert: Seit dreizehn Jahren bin ich mit Ludwig Satander zusammen, ich bin sein Faktotum, das gewissermaßen alle Geschäfte für ihn besorgte, mit denen der große Künstler sich doch nicht die Hände beschmutzen durfte."

„Sie haben also sein Hauswesen geführt?"

„Alles habe ich geführt, alles besorgt. Er durfte sich nicht mit prosaischen Dingen, die außerhalb seiner Kunst lagen, befassen. Er liebte es auch nicht. Ich beaufsichtigte die Domestiken, die Köchin, das Stubenmädchen, den Diener, ich verwaltete seine Garderobe, seine Wäsche, das Silber im Hause. Ich führte die Kasse, machte Bestellungen, bezahlte die Rechnungen, sorgte dafür, daß er nicht übervorteilt wurde, denn er — du lieber Gott — der große Ludwig Satander besaß eine gründliche Verachtung des Geldes. Wäre es auf ihn angekommen, er hätte sich trotz seiner höchst bedeutenden Einnahmen, die ihm besonders aus Gastspielen zuflossen, immer in Verlegenheit befunden."

„Sie haben also auch die Kasse geführt", unterbrach Doktor Mangold den Kleinen, der mit weinerlicher Stimme über sein Verhältnis zu Satander berichtete.

„Ganz gewiß, Herr Oberstaatsanwalt, habe ich die Kasse geführt. Jeder Pfennig ging durch meine Hände."

„Haben Sie die Ausgaben gebucht? Besitzen Sie Aufzeichnungen über Ihre Verwaltung des Satanderschen Geldes?"

Schmirgel fuhr sich mit der Hand über den wirren Schopf.

„Aufzeichnungen? Ja, zu welchem Zwecke hätten sie wohl dienen sollen? Mein Herr forderte niemals Rechenschaft von mir. Legte ich ihm hin und wieder ein Bündel Rechnungen vor, um ihm zu erklären, wohin seine Einnahmen gekommen seien, so warf er mir ganz gewiß die Papiere an den Kopf. „Ich brauche die Wische nicht, mach daß du fortkommst, ich halte dich für einen Dummkopf, für einen miserablen Komödianten, für einen halb wahnsinnigen Narren, aber nicht für einen Dieb." Ja, meine Herren, so sprach Ludwig Satander der göttliche, einzige, der unvergleichliche Künstler, der uns jetzt alle zum Narren hält. Denn er ist ja gar nicht tot, meine Herren, merken Sie denn nicht, daß das alles nur Spiel ist, eine höllische Komödie, die Satander sich ausgedacht hat, um eine seiner berühmten Reklamen in Szene zu setzen. — Lassen Sie mich zu ihm, ich will mich über ihn werfen und ihm ein paar Worte zuflüstern und Sie werden sehen, wie Ludwig Satander sich mit königlichem Anstande erheben und in ein Lachen ausbrechen wird — in ein Lachen ha, ha — da sehen Sie — ich selbst muß unter Tränen lachen, wenn ich an den heiteren Abschluß dieser Komödie denke!"

Fortsetzung folgt

Jahrg. 1930. Mittwoch, den 13. August Nr. 219

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtschutz Bimag, Berlin SW 19 / 1929

14. Fortsetzung

Der Kommandeur in der Ecke war jetzt wirklich sehr gespannt. Die Beamten aus Kolding trommelten mit den Fingern nervös auf der Tischplatte. Torup selbst spürte einen Druck auf dem Gehirn. Die zermürbende Autojagd und die erregende Spannung, die in der Luft lag, machten ihre Einflüsse geltend. Der Inspektor goß sich Kaffee ein und trank ihn mit einem Schluck herunter. Dicker Zigarren- und Zigarettenrauch umnebelte die Petroleumlampe. Die Luft in der Wachstube war schwer und trocken.

Nielsen räusperte sich, spuckte Kautabak auf den Fußboden. Dann schob er ein neues Stück zwischen die Zähne, streckte die Beine und sagte: „Ich kenne den Mörder!"

Torup drehte sich blitzschnell um.

„Sie kennen den Mörder? . . ."

Totenstille herrschte im Zimmer. Man hörte das Lachen der Soldaten im Korridor. Draußen pfiff eine rangierenden Lokomotive.

„Darf man fragen, wer es ist?" fragte Jasper Steen und spielte mit einem silbernen Bleistift.

„Es ist eine Frau!" erwiderte der Landstreicher.

Neuntes Kapitel

Als Soderstorm am nächsten Morgen erwachte, schien die Sonne hell ins Zimmer.

Er schlüpfte in seinen Pyjama und stellte sich ans Fenster.

Oslo war bereits seit langem erwacht. Der Rieselregen von gestern abend war einem stimmungsvollen Spätherbsttag gewichen. Soderstorm blickte die Karl-Johans-Gade hinunter. Das Laub der Bäume zeigte einen blutroten Schimmer, stellenweise fielen die Blätter auf die Straße. Eine Straßenfegerkolonne säuberte den Asphalt, dahinter rückten zwei mächtige Sprengwagen an. Die Menschen hatten sich meist in wärmere Kleidung gehüllt, obwohl es windstill war und die Vormittagssonne mit ihren Strahlenbündeln ergiebig um sich warf. Es war Uebergangszeit; der Winter pflegt sich in Oslo sehr früh anzukündigen.

Der Sekretär kleidete sich an und ging in den Speisesaal. Es saßen nur wenige Personen an den Kaffeetischen. Soderstorm suchte sich einen Platz am Fenster aus, von dem aus er die Karl-Johans-Gade überblicken konnte. Der Kellner brachte Tee, frisch gebackene Rundstücke, Butter, Marmelade und weichgekochte Eier mit rohem Schinken. Soderstorm verspürte einen kräftigen Appetit und langte tüchtig zu.

Der Kellner legte die Morgenzeitung auf den Tisch.

Soderstorm faltete sie ungelesen zusammen und legte sie auf einen Stuhl. Er hatte heute keine Lust, Zeitungen zu lesen. Nachdenklich blickte er sich im Speisesaal um. Ob die blonde Schwedin schon wach war? Noch war sie nirgends zu entdecken.

Soderstorm fragte den Kellner, ob die Dame von Zimmer Nr. 15 bereits gefrühstückt habe.

Der Kellner bejahte. Die Dame habe schon um 9 Uhr auf ihrem Zimmer gefrühstückt und sei dann fortgegangen. Wohin, war ihm unbekannt.

Der Sekretär nickte zerstreut und blickte erneut durch die Scheiben. Er interessierte sich für einen jüngeren Herrn auf der anderen Seite der Straße. Er mochte vielleicht Anfang der Dreißig sein. Obwohl kaum gerade nach der neuesten Mode, war er doch elegant und einfach gekleidet. Das Gesicht war glattrasiert. Wenn er die Zigarette zum Munde führte, blitzte an seiner Hand etwas auf, vermutlich ein Brillant. Der Fremde war Soderstorm aufgefallen, weil er schon eine Zeitlang auf und ab ging und ersichtlich die Tür des Hotels im Auge behielt.

Soderstorm begab sich auf sein Zimmer, steckte einige Kleinigkeiten in die Manteltasche und ging dann wieder nach unten. Der Portier grüßte und bedauerte, obwohl Soderstorm nicht danach gefragt hatte, daß keine Post für den Herrn eingelaufen sei. Soderstorm ließ den Mantel offen und trat durch die Drehtür auf die Straße.

Als er bei der Hauptpost vorbeikam, blieb er einen Augenblick unschlüssig stehen. Während er überlegte, sah er in das Schaufenster der benachbarten Buchhandlung und blieb mit den Augen gedankenlos an einem englischen Buchtitel haften. Soderstorm trat dichter an das Fenster heran. Während er scheinbar sehr interessiert die verschiedenen ausländischen Romantitel musterte, erblickte er in der Scheibe den Fremden, der ihm gefolgt sein mußte und auf der anderen Seite stehengeblieben war. Der Sekretär war sich nicht schlüssig, was er tun sollte. Nachdem er noch einen Blick auf den Fremden geworfen hatte, spazierte er weiter.

Soderstorm wanderte durch die Möllergade, kam am Polizeihauptgebäude vorbei und schwenkte hinüber zum Marktplatz, um sich dort das Leben und Treiben, die Karrenhändler und das Volk anzusehen. Hier an diesem Punkt, fand Soderstorm, wirkte Oslo wie ein Dorf. Fischweiber schimpften, kleine Kinder brüllten und rutschten zwischen den Gemüsekörben hin und her, Mütter wetterten und drohten, und fast alle Kutscher hatten sich in einer benachbarten Kneipe niedergelassen, um bei Grog und Bier die Zeit totzuschlagen. Soderstorm war noch nicht in Italien gewesen, steckte sich aber einen Gemüsemarkt in Neapel so ähnlich vor.

Erst gegen 11 Uhr abends kehrte der Sekretär in das Hotel zurück.

Soderstorm hatte inzwischen einen Autoausflug in die Umgebung gemacht, sich den Hafen genauer angesehen, war in einem halben Dutzend Restaurants und Konditoreien gewesen und glaubte schließlich, daß der Fremde seine Spur verloren habe. Doch er täuschte sich. Als er nachmittags gegen 6 Uhr den Youngstorvet überquerte, kam „sein Schatten", wie er ihn getauft hatte, gerade hinter einer Litfaßsäule hervor. Soderstorm ging darauf in ein Kino in der Bogtsgade. Als er wieder herauskam, sah er seinen Schatten in der letzten Parkettreihe aufstehen und das Lichtspieltheater verlassen. Soderstorm ging vergnügt vor sich hin. Er verfügte über eine ungeheuere Ausdauer, und sein Chef hatte an ihm schon immer bewundert, daß er durch nichts so leicht zu aus der Ruhe zu bringen war.

Soderstorm ließ sich in einem Restaurant in der Raadhusgade nieder und speiste zur Nacht. Sein Schatten war nicht zu sehen. Gelangweilt zog der Sekretär die Uhr, und da er anscheinend fand, daß es zum Schlafengehen noch zu früh war, ließ er sich von einer Autotaxe zur „Röde Mölle fahren.

Als Soderstorm das Kabarett betrat und sich in einer hinteren Seitenloge niederließ, hatte das Programm bereits begonnen. Eine sogenannte internationale Stimmungskanone, wie ihn das Saxophon bezeichnete, blies in das Saxophon und vollführte auf dem spiegelblanken Parkett einen rasenden Groteskkanz dazu. Das Publikum zeigte sich begeistert. Als der stürmische Applaus verrauscht war, blickte sich Soderstorm im Kabarett um. Gutes Publikum war heute abend vertreten, die Zahl der Smokings überwog die der Straßenanzüge. Ihm gegenüber hatte sich eine Gesellschaft deutscher Touristen niedergelassen. Hinter ihm unterhielt sich eine in dunkelgrüne Seide gehüllte Dame mit einem untersetzten, breitgebauten Herrn, dem das Frackhemd immer wieder aus der Weste quoll. Soderstorm hielt die Dame für eine Schauspielerin. Aus der Mitte des Kabaretts erscholl Lachen und Glasklingen; die kleine Armee der Kellner schwebte lautlos auf und ab, um den sprichwörtlichen Osloer Durst zu löschen.

Soderstorm bestellte sich eine halbe Flasche Sekt und während er die kalte, schäumende Flüssigkeit an die Lippen hob, ließ er den Blick erneut umherschweifen. Sein Schatten schien nicht anwesend zu sein.

Einen Moment lang schien ihm, als habe er Helga Lindbjerg am Türausgang gesehen. Aber er mußte sich wohl getäuscht haben. Er erhob sich, ging zur Tür des Saales, warf einen Blick auf den langen Korridor, der zur Garderobe führte, kehrte an einen Platz zurück.

Ein Tusch! Scheinwerfer! Vorhang hoch! Der Conferencier trat auf die Bühne und kündigte eine ungewöhnliche Attraktion an: Maria Raiputin, die Tochter des russischen Wundermönchs! Soderstorm entsann sich, die Russin schon einmal im Hamburger „Alkazar" auf der Reeperbahn gesehen zu haben; damals trat sie als Tänzerin in einer Revue auf, die ihr Petersburger Emigranten in Paris zusammengestellt hatten. Soderstorm blickte interessiert auf die Bühne.

Leise trat der Kellner an den Tisch und bat kassieren zu dürfen, da er abgelöst werde. Soderstorm zahlte und schob zwei Kronen als Trinkgeld über den Tisch. Dann steckte er die Brieftasche in die Gesäßtasche.

(Fortsetzung folgt.)

Halfanlirfan

ellschaftsfahrten sind billiger

rfahrt der Reichsbahn

…en — Garmisch-Partenkirchen …nd Oberammergau

…r Verkehrsverein Gelsenkirchen …: …n die Deutsche Reichsbahngesell… …em Vorjahre den Feriensonder… …ern nur noch eine belanglose …mäßigung von 10 Prozent ge… …sich das Interesse der Ruhrbe… …n steigendem Maße den Gesell… …zügen sowie den von der Eisen… …n Essen in Zusammenarbeit …hen Verkehrsvereinen ihres Be… …talteten Sonderfahrten zur See …birge zugewandt. Diese Wen… …kommen, weil Gesellschafts… …ltungssonderzüge nach wie vor …3⅓ Prozent betragenden Preis… …gefahren werden.

…n wir uns einmal der Fahrten … (— Dänemark — Schweden), …den (— Salzburg), Garmisch… …en (— Zugspitze — Innsbruck). …nten wahrlich, als „wohlgelun… …hnet zu werden; sie befriedigten …Teilnehmer in jeder Weise. Noch …en waren sie Gegenstand lebhaf… …freudiger Unterhaltung, weckten …den Wunsch, recht bald wieder durch …che Gaue zu reisen, Land und Leute …n zu lernen.

…liegt nun der große Anreiz, an …derfahrten teilzunehmen? Nicht …die Billigkeit (um 33⅓ Prozent er… …sondern auch in dem sorgsam vor… …, umfangreichen und doch nicht er… …Programm, das sich in einem …itraum von 8 bis 9 Tagen ab… Der Teilnehmer ist jeder persön… …rsorge enthoben. Der Sonderzug …in einer so überaus günstigen …daß dem Erholungsbedürfnis in …Maße Rechnung getragen werden …aber auch Gelegenheit gegeben …n Zielorten an Veranstaltungen …i Art teilzunehmen.

…solche Sonderfahrt findet vom 27. …bis 3. September 1930 statt. Sie …Teilnehmer von Essen Hbf. (ab …Anschlußzug Gelsenkirchen Hbf. ab …) über Würzburg, Augsburg nach …und weiter nach Garmisch-Par… …n und Oberammergau. Ueber das …ige Programm unterrichtet ein… …ein Werbeprospekt, der im Reise… …des Gelsenkirchener Verkehrsvereins …der bahnamtlichen Auskunftsstelle …den Interessenten abgegeben …

…Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt …(ab Essen Hbf.) 44,20 Mark. Die …nhefte, die für zwei Uebernachtun… …München (einschließlich Frühstück, …ng und Fremdensteuer), 1 Stadt… …rt in München, 1 Besichtigung des …n Museums, 4 Uebernachtungen in …ch-Partenkirchen (einschließlich Früh… …Bedienung und Kurtaxe), 1 Ueber… …ng in Oberammergau gelten, kosten …nach Qualität des Hotels 34 Mark, 49 …, 55 Mark, 58 Mark.

…Auf Wunsch werden auch Gutscheine für …Berg- und Talfahrt mit der Zugspitz… …für 20 Mark und zum Besuch der …ammergauer Festspiele für 20 Mark …Platz, 15 Mark 2. Platz, 10 Mark 3. …und 5 Mark 4. Platz ausgegeben.

…Wir hoffen, daß sich recht viele Gelsen… …er zu dieser vielversprechenden Son… …rt, die noch in die Ferienzeit fällt, …den. Sie werden auf ihre Kosten kom… …

…Für uns aber kommt es erneut darauf …der Reichsbahndirektion zahlenmäßig …beweisen, daß nicht nur die Bergisch… …sche Strecke, sondern auch unsere — …Köln-Mindener Linie qualifiziert ist, …derzüge rentabel zu gestalten.

(—) Wieder ein Kind in Gelsenkirchen …fahren. Am Sonntag, nach 12 Uhr, …der Straßenbahnwagen Nr. 199 der …4 der Westfälischen Straßenbahnen in mäßigem Tempo den Wiehafen. Der in der Bachstraße 4 wohnhafte 4jährige Knabe Johann Klopries wollte in diesem Moment die Straße überqueren und lief dabei direkt in den Straßenbahnwagen. Der Junge geriet in die Schienenräumer und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins evangelische Krankenhaus übergeführt. Es besteht Lebensgefahr. Den Straßenbahnführer trifft keine Schuld an dem Unfall.

(—) Verkehrsunfall in Gelsenkirchen. In den Mittagsstunden des Montags ereignete sich auf der Bulmker Straße ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Der Pkw. des Eduard Wittkowski aus Essen wurde vom Pkw. des Kaufmanns Heinrich Krämer aus Herne links überholt. Dabei geriet der Wagen des letzteren ins Schleudern, überschlug sich und blieb auf der Seite auf dem Bürgersteig liegen. Die Insassen Kramer und Dr. Löwenstein aus Herne wurden durch Schnittwunden leicht verletzt. Der Pkw. wurde schwer beschädigt.

(—) Der Stahlhelm, B. d. F., Gau Gelsenkirchen: Der Gau nimmt am Sonntag, den 17. August, an der Einweihung des Stahlhelmheimes in Mengede geschlossen teil. Die Fahrt findet per Lastwagen statt. Sammelpunkt pünktlich 11,30 Uhr Schalker Straße — OG. Altstadt: Donnerstag abend 8,30 Uhr bei Oehler Besprechung sämtlicher Kameradschaftsführer, Kassierer und Schriftführer. — OG. Bismarck-Ost: Die für Sonntag angesetzte Veranstaltung fällt aus. Donnerstag abend 8 Uhr Pflichtversammlung bei Linden. — Jungstahlhelm Ueckendorf-Neustadt: Donnerstag abend 8 Uhr bei Eckermann, Ottilienstraße, Versammlung. — Jungstahlhelm Bulmke-Hüllen: Donnerstag abend 7,30 Uhr Sport. Anschließend Besprechung über die Teilnahme in Mengende.

(—) Auch der Paternoster-Aufzug im Hans-Sachs-Haus feiert den Verfassungstag. Man schreibt uns: Am Verfassungstage waren ja bekanntlich die städtischen Dienststellen geschlossen. Da nun höchstwahrscheinlich der Paternoster-Aufzug im Hans-Sachs-Haus sich ebenfalls zu den städtischen Dienststellen rechnet, hatte natürlich auch er seine Tätigkeit eingestellt. Dagegen wäre ja wohl nichts einzuwenden gewesen, wenn im Hans-Sachs-Haus nicht noch eine große Anzahl von Privatbüros untergebracht wäre, deren Kundschaft am Montag auf den Paternoster verzichten mußte.

(—) Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen. Der Rheinisch-Westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen teilt uns mit: Die nächsten Sonderzüge fahren am 27. August nach Lyck und am 13. September nach Insterburg. Vom Osten fahren die nächsten Züge am 30. August von Insterburg, am 1. September von Lyck, am 3. September von Insterburg und am 6. September von Lyck. Landsleute, die gewillt sind, mit diesen Zügen zu fahren, müssen sich zwölf Tage vor der Abfahrt eines jeden Zuges melden und das Fahrgeld einzahlen. Im Bezirk Feldmark können Anmeldungen wie sonst bei Augustin, Essener Straße 121, Bezirk Bulmke bei Bastek, Kesselstraße 27, täglich gemacht werden. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß Ausweise für die Rückfahrtzüge im September frühzeitig bestellt werden müssen.

(—) Naturheilverein Gelsenkirchen. Der Naturheilverein veranstaltete am Sonntag in den Lokalitäten Kramm, Ueckendorfer Straße, ein Kinderfest. Weit über 100 Kinder nahmen daran teil. Onkel Albert sorgte für die Unterhaltung der kleinen und großen Teilnehmer. Unter allerlei Veranstaltungen, wie Eier-, Sack- und anderen Wettlaufen, gemeinschaftlichem Gesange, Preisschießen für Damen und Herren, verlief das Fest in voller Harmonie.

Das deutsche Gebrauchsflugzeug kommt

Der Sieger des Europarundfluges über die Zukunft der Luftfahrtindustrie / Die Bayrischen Motorenwerke wollen die siegreiche Maschine in Serien bauen / Morzik über den Transatlantischen Luftverkehr: „Die Route Island — Grönland ist die sicherste!"

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit dem Sieger des Europarundfluges, Fritz Morzik, über aktuelle Probleme des deutschen Flugwesens zu unterhalten.

Eine richtige Fliegerwohnung bewohnt Fritz Morzik mit seiner Frau und seinen beiden Kindern. Direkt am Tempelhofer Feld — von weitem hört man die Motoren surren und sieht die großen Vögel auf- und niedersteigen. Fritz Morzik ist nicht nur ein tüchtiger und erfolgreicher, sondern auch ein äußerst liebenswürdiger und bescheidener Flieger. Trotz dem Gehetze und den Strapazen der letzten Zeit gibt er bereitwilligst Auskunft, obwohl er eben erst von Besuchern verlassen wurde, in wenigen Minuten im Rundfunk reden und dann zum Festessen des Aeroklubs stürzen muß.

Woher kommt es — fragte ich Morzik zunächst —, daß bei uns das Sportfliegen, das Fliegen von Privaten so wenig verbreitet ist? Denn der deutsche Flugsport hat doch schon die größten Erfolge errungen. In England z. B. sind sehr viele Privatleute Flugzeugbesitzer.

„In Deutschland ist das nötige Geld nicht vorhanden. Solange der Staat, den Bestimmungen des Versailler Vertrages zufolge, die Sportfliegerei nicht unterstützen darf, wie er dies in allen anderen Ländern tut, ist kaum eine Aenderung zu erwarten."

Morzik erklärte, daß die Bayrischen Flugzeugwerke das Modell seines siegreichen Flugzeugtyps als Serienflugzeug herstellen würden — vorausgesetzt, daß genügend Bestellungen zu erwarten sind. Es würde dann etwa 14 000 Mark kosten. Das billigste deutsche Flugzeug wird von der Klemm G. m. b. H. gebaut und kostet 7000 Mark. Dieses Leichtflugzeug hat nur 20 PS und erreicht eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern.

„Bei den neuen Leichtflugzeugen wird es wichtig sein, daß der Propeller vom Führersitz aus angekurbelt werden kann. Das Andrehen des Propellers mit der Hand ist bekanntlich recht gefährlich. Neuerdings verwendet man besondere Kurbeln, mit denen man den Propeller anläßt. Meine B. F. W.-Maschine und wohl die meisten Flugzeuge, die am Rundflug teilnehmen, waren mit derartigen Kurbeln ausgerüstet. Aber der elektrische Anlasser vom Führersitz aus wäre natürlich das beste! Sämtliche Flugzeuge müßten in Zukunft auch mit einem Kreiselkompaß ausgerüstet sein, was bisher noch nicht der Fall war. Es ist dies das wertvollste Hilfsmittel im Nebel."

Morzik glaubt nicht, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, Flugzeuge zu bauen, die auf beschränktem Raume starten und landen können. „Das Flugzeug braucht eben Platz" war seine etwas lakonische Meinung.

Im frug Morzik, ob er sich für die Ozeanflüge interessiere. „Nein, nicht, solange es nur Sport, solange es ein Flug ins Ungewisse ist."

„Was halten Sie vom Transatlantikflug über Island — Grönland?"

„Ja, das ist etwas ganz anderes. Wenn die nötigen Zwischenlandungsstellen auf Island, Grönland und Nordkanada angelegt und die meteorologischen Verhältnisse einigermaßen erforscht sind, läßt sich meiner Ansicht nach eine absolut sichere Verkehrsroute über die Strecke Island — Grönland anlegen. Die Strecken über das Meer sind nämlich gar nicht so weit. Von Island bis Grönland sind es etwa 1200 Kilometer und von Südgrönland bis Kanada etwas über 1000 Kilometer. Die meteorologischen Forschungen, die momentan von der Deutschen Grönlanderpedition angestellt werden, sind von großer Wichtigkeit. Das Anlegen der Zwischenstationen mit guten Landungsplätzen, mit Flugwetterwarten und was alles dazu gehört, wird natürlich sehr teuer sein."

Dr. A. Lang.

Ludwig Fulda schwer erkrankt



Dr. Ludwig Fulda, einer der erfolgreichsten deutschen Schriftsteller, hat sich in Bozen einer sehr schweren Gallensteinoperation unterziehen müssen, über deren Verlauf bisher nichts bekannt geworden ist.

Primaner reden



Der Sieger im Schüler-Redewettbewerb, der — in diesem Jahre zum dritten Male — zum Verfassungstage am 10. August in der Berliner Hochschule für Politik zum Austrag kam, ist der 18jährige Oberprimaner Bockhacker, Wuppertal. Als Vertreter Deutschlands wird er an dem internationalen Schüler-Redewettbewerb in Washington teilnehmen.

Aus Horst

Vor der Vollendung

Letzte Arbeiten am Horster Verwaltungsgebäude

Der Organisationsplan für die Unterbringung

○ Die Arbeiten an den Neubauten der Horster Sparkasse und des Verwaltungsgebäudes gehen ihrem Ende entgegen. Augenblicklich ist man mit dem Einsetzen der Fenster und der Anbringung des Fußbodens beschäftigt. Nach dem Organisationsplan wird die Sparkasse den gesamten Flügel an der Alleestraße einnehmen. Die eigentlichen Kassenräume werden das Parterre ausfüllen, während im Obergeschoß ein Sitzungszimmer für den Sparkassenvorstand und den Sparkassenausschuß eingerichtet wird. Der Kassenraum wird nach den im Sparkassenwesen erforderlichen bankmäßigen Abteilungen abgetrennt. Die Verwaltungsstelle wird den nach der Industriestraße gelegenen Flügel beziehen. In der Parterre wird neben dem eigentlichen Verwaltungsbüro, der Registratur, die Gemeinde- und Steuerkasse Platz finden, die durch diese Anordnung in direktem Zusammenhang mit dem Sparkassengebäude steht. In dem Obergeschoß wird die Erwerbslosenfürsorge untergebracht, und zwar so, daß alle ihr angeschlossenen Abteilungen miteinander in Verbindung stehen. Des weiteren werden die örtliche Abteilung des Schulamtes und das Standesamt in der ersten Etage untergebracht. Schließlich werden das Wohnungsamt und die Gemeindepolizei auch in der ersten Etage Platz finden, so daß alle Verwaltungsabteilungen restlos im neuen Verwaltungsgebäude untergebracht sind. Das Arbeitsamt, das ursprünglich auch in das neue Verwaltungsgebäude einziehen sollte, wird, da die Verhandlungen über die Benutzung der vorhandenen Räume sich zerschlagen haben, im neuen Amtshause untergebracht, in dem nach erfolgtem Umzug der gesamten Verwaltungszweige nur noch die Polizei, die Kriminalpolizei, das Meldeamt und das Arbeitsamt sind. Das alte Amtshaus wird vollkommen frei. Mit dem Umzug der Verwaltung am 1. Oktober wird auch ein Teil der bisher nach Gelsenkirchen und Buer versetzten Beamten nach der Horster Verwaltungsstelle zurückkehren.

○ **Versuchter Einbruch in Horst.** In der Nacht zum Dienstag wurde in einem Konfektionsgeschäft in der Essener Straße ein Einbruch versucht. Die Einbrecher hatten das Fenster des Lagers eingedrückt und wollten von hier aus in die Lagerräume eindringen. Durch das Anschlagen eines Hundes erwachte der Geschäftsinhaber, der die Diebe durch zwei Schreckschüsse verscheuchte.

○ **25jähriges Meisterjubiläum.** Der Schlossermeister Wilhelm Ertl feiert am morgigen Donnerstag sein silbernes Meisterjubiläum auf der Zeche Moltke. Ertl trat auf der Zeche Nordstern in Horst als Lehrling ein und ist seit seiner Meisterprüfung in der Schlosserei der Zeche Moltke 1/2 in Gladbeck tätig.

(*) **Bestandenes medizinisches Staatsexamen.** Der cand. med. Josepf Meese aus Horst, Sohn des Rektors Johannes Meese, bestand an der Universität Berlin seine medizinische Staatsprüfung mit „Sehr gut". Dem jungen Mediziner, dessen Eltern alteingesessenen Buerschen Familien entstammen, unseren Glückwunsch!

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Wirt, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Pill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.

Sauerland-Beeren

als Erwerbsquelle

Aus Meschede wird uns von einem Mitarbeiter folgendes geschrieben: Im ganzen Sauerlande ist die Preißelbeerenernte in vollem Gange. Wer jetzt durch die ländlichen Berge des Sauerlandes wandert, kann schon vom frühen Morgen ab ungezählte Scharen von Kindern und Erwachsenen, nicht selten sogar ganze Familien, ausziehen sehen, um recht viel zu erlangen von dem köstlichen Beerenreichtum, den die Natur in diesem Jahre so reichlich spendet. Heidel-, Erd- und Himbeere haben schon eine willkommene Einnahme gebracht, und nun bietet die Preißelbeere der armen Landbevölkerung noch einmal die Möglichkeit eines Nebengewinns, der in dieser Zeit schwerer wirtschaftlicher Not doppelt angenehm empfunden wird, zumal eine wohldurchdachte Organisation es möglich macht, die gesammelten Beeren leicht abzusetzen.

Früher schenkte man der Ausnutzung dieser reichen Schätze der Natur nur geringe oder gar keine Beachtung. Erst die Anregungen weitsichtiger, gemeinnützig denkender Männer hat hier Wandel geschaffen. Im Jahre 1896 schloß sich eine Anzahl Männer aus den besten Kreisen des Sauerlandes zusammen mit der Absicht, die bislang nutzlos verfaulenden Waldfrüchte, vor allem die Beeren, zu verwerten, um der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit zu einem Nebenverdienst zu geben. Durch gemeinverständliche Vorträge über Sammeln und Verwertung der Beeren wurden zunächst die Bewohner der sauerländischen Berge über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Beerensammelns aufgeklärt und gleichzeitig das nahe Industriegebiet auf den gesundheitlichen Wert der Beeren hingewiesen. Um praktische Arbeit zu schaffen, gründete man eine Genossenschaft m. b. H. mit dem Sitz in Meschede, die über ein Genossenschaftskapital von 27 000 Mark verfügte. Vor allem aber wurden in allen, auch den kleinsten Orten des Sauerlandes Sammelstellen eingerichtet. Hier lieferten die Sammler abends ihre Tagesbeute ab und erhielten dafür stets bares Geld. Bestimmungsgemäß durften sie nicht mit Waren abgefunden werden, wie das sonst wohl üblich war. Die Körbe für den Transport der Beeren stellte die Genossenschaft. Die Beeren gingen dann sogleich an die in Meschede eingerichtete Kelterei und wurden dort zweckdienlich verwertet.

Die Genossenschaft, die den Namen Sauerländischer Verein für Verwertung der Beeren führte, hatte in den ersten Jahren ihres Bestehens mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da es nicht möglich war, alle angelieferten Beeren, selbst zum Einkaufspreise als Rohbeeren, abzusetzen. Man warf sich auf die Bereitung von Wein, vornehmlich Heidelbeerwein, fand aber beim Publikum wenig Gegenliebe, und das Betriebskapital verringerte sich durch die hohen Lagerbestände. Da der Betrieb auf genossenschaftlicher Grundlage nicht mehr möglich war, entschlossen sich die Gesellschafter, das Unternehmen im Jahre 1907 an den bisherigen Direktor Alois Hoff zu veräußern, der es im wesentlichen unter dem gleichen Gesichtspunkte der Unterhaltung der Sammelstellen weiterführt und der sauerländischen Landbevölkerung die volkswirtschaftliche Ausnutzung des Beerenreichtums der sauerländischen Berge ermöglicht. Das Unternehmen ist jetzt zu einem Großbetriebe angewachsen, wie man ihn in der Kreisstadt nicht vermuten sollte. Mit Hilfe der modernsten Einrichtungen werden jetzt alle Arten von Beeren verarbeitet, sogar Riesenmengen aus Finnland eingeführt und zu Fruchtsäften, Fruchtweinen, Kompotts, Marmeladen und Gelees, sogar zu feinen Likörsorten ausgenutzt. Obgleich als Abnehmer in der Hauptsache Privatleute in Frage kommen, hat das Unternehmen jetzt einen Umsatz von rund drei Viertel Millionen Mark. Der Betrieb, der über umfangreiche Koch-, Lager- und Kellerräume verfügt, verarbeitet als Rohmaterial jetzt viele tausend Zentner Beeren aller Art, hauptsächlich sauerländischer Herkunft, darunter etwa 5000 Zentner Preißelbeeren und etwa 6000 Zentner Zucker.

Es lohnt sich wirklich, einen Gang zu machen durch dieses Großunternehmen der Kreisstadt, das, wie gesagt, in seiner Ausdehnung der Marmelade in Eimern zum Versand bereit steht, wie die großen Fässer mit den verschiedensten Beerenweinen und Likören in den weiten Kellerräumen lagern, überhaupt zu bedenken, was hier geschieht, um die Beere des Sauerlandes gleich im Sauerlande volkswirtschaftlich auszunutzen.



„Ich glaube, wir sind bald zu Hause. Die Wolke dort drüben kommt mir so bekannt vor."

Für die Staatspartei

Entschließung der Demokraten

von Gelsenkirchen, Buer und Horst

(•) Die Demokratische Partei hatte ihre Ortsgruppen Gelsenkirchen, Buer und Horst zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung am Montag abend in das Bismarckhain eingeladen, um Stellung zu nehmen zu der durch die Gründung der Staatspartei geschaffenen parteipolitischen Lage. Nach einem eingehenden Referat und nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde fast einstimmig folgender Resolution zugestimmt:

„Die Ortsgruppen der Stadtteile Gelsenkirchen, Buer und Horst der Deutschen Demokratischen Partei begrüßen die Bildung der Deutschen Staatspartei und stellen ihre Organisation in den Dienst der neuen Bewegung. Sie sehen in der Gründung der neuen Partei die Sprengung eines engen überalterten Parteirahmens und die Schaffung einer großen staatspolitischen Organisation zur Erneuerung und Gesundung des politischen Lebens, die Raum bietet für alle staatsbejahenden Kräfte der liberalen Mitte. Die Gründung der Deutschen Staatspartei war eine unabweisbare politische Notwendigkeit, weil weiten Kreisen der parteipolitisch organisierten Wählerschaft die Erstarrung des Parteiwesens und insbesondere die immer stärker hervortretenden Forderungen der Interessengruppen zuwider war, dann aber auch deshalb, weil wertvollen staatsbürgerlichen Schichten die Mitarbeit in der deutschen Republik durch das bisherige Parteisystem und durch die parteipolitische Gruppierung verleidet wurde.

Wir sind der Ueberzeugung, daß das Ziel einer umfassenden Sammlung der staatsbürgerlichen Mitte nur erreicht werden kann, wenn alle parteipolitischen Schranken beseitigt werden, die im Augenblick noch bestehen, und wenn alle Tatbereiten in völliger Gleichberechtigung zu neuem Handeln auf neuem Boden zusammengeführt werden. Wenn wir so den Rahmen der neuen Partei soweit wie nur eben möglich gespannt sehen möchten, so verschließen wir uns doch nicht der realpolitischen Erkenntnis, daß ein Staatsbürgerblock der Mitte, wie nach links so auch nach rechts hin, seine in den staatspolitischen Grundsätzen und Zielen begründeten Grenzen finden muß.

In dieser Erkenntnis wissen wir uns eins mit den jungen, unverbrauchten Kräften in allen Lagern, die sich jetzt begeistert zur aktiven Mitarbeit im Sinne der republikanischen Staatsidee zur Verfügung stellen."

Im weiteren Verlauf des Abends wurde ein Aktionsausschuß gebildet, welcher sofort die Verbindung mit den anderen Gruppen der neuen Deutschen Staatspartei aufnehmen wird.

Briefkasten

E. D. An Se. Exzellenz den Präsidenten des Deutschen Reiches, Herrn von Beneckendorf-Hindenburg, in Berlin.

M. 250. Um Ihnen erschöpfende Auskunft geben zu können, müssen wir schon das Vertragsverhältnis ganz genau kennen. Anscheinend hat der Gutsbesitzer Ihrer Mutter gegenüber keine weiteren Verpflichtungen. Hat Ihre Mutter denn keine Entschädigungsklage gegen den Autobesitzer eingereicht? Laß sie doch zum zuständigen Amt in Niederschlesien gehen oder zur Auskunftei des zuständigen Amtsgerichts, um dort Rat zu holen. Wir können nach Ihren knappen Darlegungen die Angelegenheit unmöglich übersehen.

Besser schlafen heisst besser leben!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballonkissen** (D. R. P. 472081)

Gut schlafen ist ebenso wichtig wie gut essen. Gut schlafen kann man nur in einem guten Bett

Sterbende Autobuslinien

Gemeinderatssitzung in Hervest / Die Frage der Autobusgarantien / Vertagter Kampf um Familienbad / Wohin kommt das Zigeunerlager?

(!) **Regelrechte Ferienstimmung lag über der gestrigen Zusammenkunft der Gemeindevertretung Hervest im Sitzungszimmer der Josephschule. Man hatte erwartet, daß vor allem die beiden Vorlagen „Garantien für Autobuslinien" und „Einrichtung eines Familienbades" längere Erörterungen auslösen würden. Aber das war nicht der Fall. Vielmehr wickelte sich der ganze Tagungsstoff in aller Friedlichkeit ab. Auch nicht ein Hauch von „Wahlkampfreden" war zu spüren. Und so konnte man denn in dem erfreulich kurzen Zeitraume von 45 Minuten eine gute Handvoll kleinerer und größerer Vorlagen erledigen. Als bedeutungsvollste Angelegenheit hebt sich aus der Sitzung die Frage der Fortführung der Autobuslinien Dorsten — Hervest — Lembeck — Rhade — Altschermbeck — Dorsten, Hervest-Dorsten — Buer und Hervest-Dorsten — Bottrop heraus. Die Finanzlage der Vestischen Kleinbahnen ist wenig rosig. Die Gemeinden stehen finanziell durchaus nicht günstiger da. Niemand kann dem anderen etwas schenken. Die Folge wird sein, daß über kurz oder lang die genannten Autobusbetriebe eingehen werden, um dann vielleicht in besseren Zeiten wieder aufzuerstehen. Unter solchen wirtschaftlichen Zuständen nähern wir uns notgedrungen wieder der „guten, alten Zeit", in der man zu Fuß Dutzende von Kilometern zurücklegte oder, wenn man es sich leisten konnte, mit einem Gaul durch die Gegend holperte. Schließlich noch sind wir auf dem Wege zu einer Hochkonjunktur für Fahrräder. Nun, wenigstens ein Industriezweig, der demnächst Aussicht auf gute Beschäftigung hat . . .**

Der Sitzungsverlauf

Die Sitzung beginnt um 16 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Gemeindevorsteher Rohlof der Toten von Hausdorf und Koblenz, zu deren Andenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhebt. Der Vorsteher tritt dann in die Tagesordnung ein.

Der Cäcilienchor St. Joseph hat die Gemeindevertretung um eine Beihilfe von 200 Mark zur Beschaffung von Noten und zur Deckung entstandener Unkosten gebeten. Die Vertrauenskommission hat sich für die Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 100 Mark ausgesprochen. Ohne Debatte schließt sich nach einer Begründung durch G.-V. Havermann (Ztr.) die Versammlung dem Vorschlage der Vertrauenskommission an.

Um die vestischen Autobusse

Zu Punkt 2 der Tagesordnung macht der Gemeindevorsteher folgende Mitteilungen: Die Autobuslinien der Vestischen Kleinbahnen sind nicht in der Lage, sich selbst zu tragen und erfordern starke Zuschüsse, die bisher auf die Gesellschafter nach ihrem Anteil am Gesellschaftskapital umgelegt wurden. Da auch die nicht interessierten Gemeinden hierbei belastet wurden, wird jetzt eine Neuregelung dahin angestrebt, daß durch Zusammenschluß der interessierten Gesellschafter Garantiegruppen für die einzelnen Strecken gebildet werden. Für die Gemeinde Hervest kommen hierbei drei Linien in Frage: Buer — Dorsten — Bahnhof Hervest-Dorsten, Bottrop — Kirchhellen — Dorsten — Bahnhof Hervest-Dorsten und Dorsten — Hervest — Lembeck — Erle — Altschermbeck — Dorsten.

In den Verhandlungen am 20. Juni in Herten sind unverbindliche Anteil-Vorschläge gemacht worden, und zwar für die Strecke Buer — Dorsten — Bahnhof Hervest-Dorsten:

Stadt Gelsenkirchen	32,5 Prozent
Stadt Dorsten	5 Prozent
Gemeinde Altendorf-Ulfkotte	0,5 Prozent
Gemeinde Hervest	2 Prozent
Landkreis Recklinghausen	10 Prozent
Vestische Kleinbahnen	50 Prozent

Für die Strecke Bottrop — Kirchhellen — Bahnhof Hervest-Dorsten:

Stadt Dorsten	10 Prozent
Gemeinde Hervest	4,5 Prozent
Landkreis Recklinghausen	12,5 Prozent
Stadt Bottrop	20 Prozent
Gemeinde Kirchhellen	3 Prozent
Vestische Kleinbahnen	50 Prozent

Für die Strecke Dorsten — Schermbeck — Lembeck — Wulfen — Dorsten:

Vestische Kleinbahnen	50 Prozent
Gemeinde Hervest	5 Prozent
Landkreis Recklinghausen	30 Prozent
Gemeinde Holsterhausen	5 Prozent
Stadt Dorsten	10 Prozent

Die Gemeinde Hervest hat wenig Interesse an den beiden letztgenannten Linien. Bürgermeister Kuckelmann ist nach Mitteilung des Vorstehers der Ansicht, daß der Streckenteil Hervest — Lembeck — Wulfen — Rhade ganz eingestellt werden kann. Die Vertrauenskommission hat, wie der Vorsteher mitteilt, in der Sitzung vom 5. d. Mts. folgenden Beschluß gefaßt:

„Von den Verhandlungen mit den Vestischen Kleinbahnen betr. Autobuslinien wurde Kenntnis genommen. Die Vertrauenskommission empfiehlt eine Beteiligung an der Strecke Buer — Dorsten — Bahnhof Hervest-Dorsten mit dem in den Verhandlungen vom 20. Juni festgesetzten Hundertsatz (2 Prozent). Weiterhin hat die Gemeinde nach Ansicht der Vertrauenskommission nur Interesse an der Strecke Dorsten — Dorf Hervest."

G.-V. Dubiel (SPD) stellt sich auf den Standpunkt, daß man in Hervest auch an der Strecke Buer — Hervest-Dorsten kein Interesse haben könne.

G.-V. Wienke (Komm. Vgg.) empfiehlt die Annahme der Vorlage im Sinne der Stellungnahme der Vertrauenskommission.

Die Gemeindevertretung schließt sich nach kurzer Aussprache diesem Vorschlage an.

Familienbad Hervest

Nach Mitteilung des Gemeindevorstehers hat sich in der letzten Badekommissionssitzung eine Mehrheit für die Einrichtung eines Familienbades in der Gemeinde Hervest, und zwar für einen Wochentag und für Sonntags, ausgesprochen. Die Gemeindevertretung soll darüber endgültig beschließen.

G.-V. Steffen (Ztr.) erklärt, daß dieser Beschluß der Badekommission nur durch das Fehlen des Zentrumsvertreters zustande gekommen sei. Nach wie vor sei seine Fraktion gegen jede Art von Familienbad.

G.-V. Dubiel (SPD) setzt sich warm für die Vorlage ein. Gerade das, was die Feinde des Familienbades befürchteten, werde durch ein gut beaufsichtigtes Familienbad verhindert: die Gefährdung der Sittlichkeit.

G.-V. Wienke (Komm. Vgg.) kann sich auch nicht ohne weiteres für Familienbäder erwärmen und beantragt zugleich wegen der vorgerückten Jahreszeit Vertagung der Vorlage.

Diesem Antrage gibt die Versammlung statt.

Prügel für Kommissionsmitglieder

Zwei kleinere Vorlagen (ein Antrag auf Uebernahme von Reparaturen an einer Dienstwohnung und die Beschaffung von Baumpfählen) werden ohne Debatte erledigt.

Das bisherige Mitglied der Wegebaukommission Hermann Schürmann hat sein Amt niedergelegt.

G.-V. Dubiel (SPD) macht zum Rücktritt Herrn Schürmanns einige Mitteilungen. Der Redner stellt dem Scheidenden das beste Zeugnis aus. Es sei bedauerlich, daß aus der Wohlfahrtskommission geplaudert werde. Nur dadurch sei es möglich gewesen, daß Herr Schürmann wegen seiner Kommissionstätigkeit verunglimpft worden sei. — G.-V. Havermann (Ztr.) und Wienke (Komm. Vgg.) schließen sich diesen Ausführungen an. — G.-V. Hortmann (Ztr.) glaubt, daß sich Herr Schürmann nach der freundschaftlichen Haltung der Gemeindevertretung zur Wiederaufnahme seines Amtes entschließen werde. Das wird von verschiedenen Seiten bezweifelt. Die Gemeindevertretung will dann als Ersatzmann Hausmeister Freimann.

Das Hervester Zigeunerlager

Von der Zentrumsfraktion ist ein Dringlichkeitsantrag eingelaufen, der sich mit dem vorgesehenen Zigeunerlager an der Vogelstange an der Kreisstraße Hervest-Wulfen beschäftigt. Begründet wird der Dringlichkeitsantrag durch G.-V. Steffen (Ztr.). Er müsse jetzt zugeben, daß der vorgesehene Lagerplatz unzweckmäßig sei. Nicht allein die Beschwerden der bedrohten Landwirtschaft, sondern auch die Bedenken der Landjägerei, die eine bessere Aufsichtsmöglichkeit wünsche, müßten in Betracht gezogen werden.

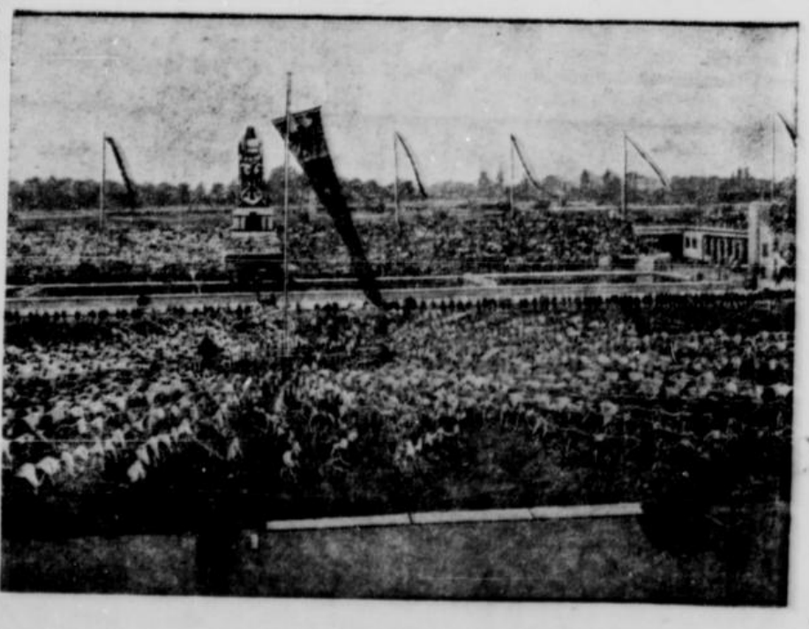
Nach kurzer Debatte beschließt die Gemeindevertretung, die Frage des Zigeunerlagerplatzes erneut durch die Wegebaukommission prüfen zu lassen.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 16,45 Uhr. Anschließend geheime Sitzung.

Verfassungsfeiern in Berlin



Die Feier der Berliner Schutzpolizei, die 5000 Beamte der Berliner Schutzpolizei vor dem Schloß zusammenführte, fand ihren Abschluß mit einem Vorbeimarsch vor dem preußischen Innenminister und den Leitern des Berliner Polizeipräsidiums.



Im Zeichen der Rheinlandbefreiung stand die von der Reichsregierung, der preußischen Regierung und der Stadt Berlin im Grunewald-Stadion veranstaltete Verfassungsfeier, bei der das Festspiel „Deutschlands Strom" — eine symbolische Darstellung der Befreiung des Rheins — zur Aufführung kam.

Nachruf!

Am Sonntag, den 10. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet Herr Fördermaschinist

Johann Stübing

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene stand 32 Jahre, davon 29 Jahre als Angestellter in unseren Diensten. Im Juli 1929 trat er in den Ruhestand. In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich durch Pflichttreue, Fleiß und Zuverlässigkeit die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten in vollem Maße erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gelsenkirchen-Bismarck, 11. August 1930.

Die Verwaltung u. die Beamten der Deutsch. Erdöl-Aktiengesellschaft Zeche Graf Bismarck

Evgl. Arbeiterverein Erle-Middelich

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Johann Stübing

treten die Mitglieder heute nachm. 3,45 Uhr i. Vereinslokal Stork an.

Der Vorstand.

Stellenangebote

Tüchtiges **Mädchen** für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Suche sofort kräftiges **Mädchen** welches gut melken kann. Eppmann, Buer-Hassel Bußmannstraße 14a.

Lehrmädchen mit guten Zeugnissen stellt ein H. Kühnbart, Buer, Goldbergstraße Pelze und Damenhüte.

Zigarettenfabrik vergibt **Vertretung** Offerten an Postschließfach 8, Leipzig Nr. 21.

Stellengesuche

Junger Mann, 21 J., sucht Dauerbeschäftigung gleich w. Art. 1000 Mk. Kaution kann gest. werd. Bin 1 Jahr auf kaufm. Schule gewesen. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsangaben unter L W 494 an die Gesch. der Lippewacht Dorsten, Lippestraße 28.

Für Buer und Umgegend suchen wir im Verkehr mit der Kundschaft gewandte

Vertreter

gegen hohe Provision und Spesen.

Pfaff-Nähmaschinen-Haus Buer, Essener Straße 12a.

Mietangebote

2 leere Zimmer (Neubau) Nähe Rathaus zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

1 oder 2 leere **Zimmer** in B.-Erle, an ruhige Leute zu verm. Miete muß 1/4 Jahr im voraus bezahlt werden. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

1 oder 2 möblierte Zimmer mit Herd, billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Eine schöne **3-Zimmer-Wohnung** und Spülküche, auf abgeschlossener Etage zum 1. September oder später preiswert zu vermieten. Rodehaus Sternheim, Marl, Brasserstraße 66.

Ladenlokal zu vermieten. Bäumer, Buer-Beckhausen, Horster Straße 163.

Ladenlokal in mittlerer Verkehrslage, an der Hauptstraße mit Wohnung, sofort zu vermieten f. jed. Branche. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Mietgesuche

Junger Mann sucht zum 1. September in anständigem Hause (Stadtmitte) freundlich **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote unt. BZ 753 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Suche für junges Ehepaar im Zentrum der Stadt **Zimmer** mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Angebote mit Preisangabe unter B Z 500 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Raum für Werkstatt geeignet, in Herten zu mieten gesucht. Angebote unt. H A 11 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstraße 11.

Laden evtl. mit Wohnung in Dorsten oder Hervest zu mieten gesucht. Angeb. unter L W 490 a. d. Lippewacht Dorsten, Lippestraße 28.

Wohnungstausch

Eine schöne **4-Z.-Wohnung** gegen eine **3-Z.-Wohnung** zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

HANDEL UND INDUSTRIE

Weiter flüssige Geldmärkte

Der Juli-Ultimo ist am deutschen Geldmarkt erwartungsgemäß glatt verlaufen, woraus man den Schluß ziehen kann, daß die unverändert anhaltende Wirtschaftsdepression die Flüssigkeit des Geldmarktes auch an solchen Tagen, an denen der Geldbedarf besonders groß ist, nicht wesentlich einzuschränken vermag. Auch international haben sich noch keine Anzeichen bemerkbar gemacht, daß sich an den in Frage kommenden ausländischen Geldmärkten irgend eine Anspannung bemerkbar macht. Wie schon aus nachstehender Meldung hervorgeht: Angesichts der großen Schwierigkeiten bei der Unterbringung ihrer flüssigen Gelder hat die Luxemburgische Bankenvereinigung sämtliche Depositenzinsen um ½ Prozent ermäßigt. Wenn die Beruhigung der Geldmärkte auch nach dem Ultimo noch weitere Fortschritte machte, so ist das auch darauf zurückzuführen, daß in der letzten Woche die französischen Goldkäufe vorläufig so ziemlich aufhörten. Das englische Pfund konnte sich wieder erholen, allerdings nicht aus eigener Kraft, sondern infolge des erfreulichen Eingreifens der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

Die Frage ist nun allerdings die, ob dem Eingreifen der B. J. Z. ein dauernder Erfolg beschieden sein wird. Das dürfte nicht ganz sicher sein, wenn es nicht gelingt, Frankreich zu einer Mitarbeit in diesem Sinne heranzuziehen. Was die Entwicklung am deutschen Geldmarkte im einzelnen anbetrifft, so ist festzustellen, daß am Berliner Geldmarkt der Satz für Tagesgeld von 5 bis 7 Prozent am 1. August bis auf etwa 3¼ bis 5¼ Prozent am Freitag gesunken ist, während Monatsgeld mit 4½ bis 5½ Prozent unverändert ist. Die schnelle Entlastung des kurzfristigen Marktes hat auch am Privatdiskontmarkte ihre Auswirkungen gezeigt; an der Freitag-Börse wurde der Privatdiskont für beide Sichten um ein Achtel Prozent auf 3¼ Prozent ermäßigt. Auch Warenwechsel mit Bankgiro weisen mit 3¾ Prozent bereits wieder nachgebende Tendenz auf.

Aus all dem Gesagten ist zu schließen, daß die Flüssigkeit der Geldmärkte vorläufig noch anhalten wird. Trotzdem muß natürlich auch die Periode der übermäßigen Geldmarktverflüssigung einmal ihrem Abschluß nahen. Wenn auch aus der Konjunkturentwicklung vermehrter Geldbedarf nicht zu erwarten ist, so stehen doch die vermehrten Kreditansprüche des Herbstes vor der Tür. Da aber die Erntefinanzierung zu einem großen Teile bereits sichergestellt sein soll, so dürfte auch hierdurch ein grundlegender Wandel in der Verfassung des Geldmarktes nicht eintreten. Der Rückgang des Pfandbriefabsatzes darf nicht als Symptom gewertet werden, da er saisonbedingt ist. Daß der Geldmarkt weiter flüssig ist, geht auch daraus hervor, daß die bisherigen Zeichnungsergebnisse für die 6-prozentigen Schatzanweisungen der Reichsbahn einen guten Erfolg der Emission erwarten lassen. Die Zeichnungsstellen berichteten über rege Nachfrage. Auch Auslandsorder lägen in erfreulichem Umfange vor.

Kleine Meldungen

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Essen. — Erwerb der Glasfabrik Gebrüder Müllensiefen in Witten.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. hat, wie uns bestätigt wird, die Glasfabrik Gebrüder Müllensiefen o. H. G. in Witten erworben. Der Grund zu dieser Transaktion dürfte in den langjährigen freundschaftlichen Beziehungen beider Gesellschaften zu suchen sein, da Gelsenberg die Gasversorgung der Glasfabrik betreibt. Es ist beabsichtigt, die bisherige o. H. G. in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln bezw. die Glasfabrik auf die Tochtergesellschaft der Gelsenberg, die Ruhrtaler Glashütte A.-G. (früher Schillerwerk A.-G.) zu übertragen. Die bisherigen Inhaber der Glasfabrik Gebrüder Müllensiefen bleiben auch weiterhin führend tätig und sollen im Vorstand und Aufsichtsrat vertreten sein.

Börsen

Berlin rückgehend.

DAZ. Berlin, 12. Aug. Für die gestrige Börse lagen eine Reihe günstiger und ungünstiger Momente vor; während auf der Minusseite der stark zurückgegangene Ruhrkohlenabsatz im Juli und die erneute Zunahme der Haldenbestände, die Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf über 2¾ Millionen, geringere Warenumsätze und ein unter Schwankungen schwaches Newyork zu erwähnen sind, wirkten die starke Entlastung der Reichsbank in der ersten Augustwoche, die geplante Fusion Schultheiß-Ostwerke, die in Paris beschlossene Gründung des Internationalen Stickstoffsyndikats und die Ausführungen Geheimrat Duisbergs in der Kölnischen Zeitung, in denen er die gegenwärtige Höhe des Farbenkurses vom Standpunkt des anlagesuchenden Publikums im Vergleich zum Kursniveau im ganzen als unterwertet bezeichnet, etwas anregend. Vorbörslich kam noch die Meldung eines Mittagsblattes, nach der neue Kündigungen bei Siemens nicht mehr erfolgen würden und die bereits ausgesprochenen Entlassungen zurückgenommen werden sollen, hinzu, um die Stimmung etwas freundlicher erscheinen zu lassen.

Zu den ersten Kursen stand dann aber einigem herauskommenden Material nur sehr geringe Aufnahmeneigung gegenüber, so daß die Kursentwicklung keine einheitliche wurde und es sogar verschiedentlich zu Abschlägen bis zu 2 Proz. kam. Auf den gemeldeten starken Rückgang der Kaliausfuhr eröffneten Salzdetfurt-Aktien 3½ Prozent niedriger. Anderseits konnten eine Reihe von Papieren 1—1½ Prozent gewinnen. Maximilianshütte besserten sich unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags um fast 3 Prozent und Chem. Heyden waren 2¼ Proz. höher. Als aber nach den ersten Kursen verbreitet wurde, daß der Siemensverwaltung nichts von einer Rücknahme der Kündigungen bekannt sei, und daß die vorher erwähnte Meldung als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet werden müsse, kam auf allen Märkten stärker Material heraus, und die Hauptspekulationswerte erlitten zum Teil recht erhebliche Einbußen. Es traten Kursverluste bis zu sechs Prozent ein.

Anleihen lagen behauptet; von Ausländern waren Mexikaner plus-plus und bis zu 2 Prozent höher, Pfandbriefe ruhig und nicht einheitlich.

Am Devisenmarkt gaben Newyork und Madrid etwas nach, dagegen konnte Buenos weiter leicht anziehen.

Geld leicht, Tagesgeld 2—4 Prozent, die übrigen Sätze unverändert.

Privatdiskont 3¼ Prozent.

Köln etwas freundlicher.

dff. Köln, 12. Aug. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes eröffnete die Börse im allgemeinen gut behauptet. Die Tendenz war eher etwas freundlicher. Das Geschäft war jedoch mit Ausnahme von Montanwerten, in denen es auf Grund einiger Kauforders zu kleinen Umsätzen kam, ziemlich gering. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Der schwache Verlauf der Neuyorker Samstagbörse machte kaum Eindruck. J. G. Farben wurden 1 Prozent höher gehandelt. Am Montanmarkte waren Köln-Neuessen ½ Prozent niedriger, Mannesmann ¼ Prozent höher, Deutschland-Erdöl und Rheinstahl unverändert im Verkehr. Sonst notierten Rhein. Braunkohlen ¾ Prozent und Phönix ¼ Prozent fester. Elektro- und Bankaktien lagen gut behauptet aber umsatzlos. Im Verlaufe gaben die Kurse bei kleinem Geschäft allgemein nach. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß leichter. — Heute notierten: Basalt 29, Bonner Berg. 145, Braunk. Zuk. 85½, Kalker Brauerei 111, Kabel Rhendt 172, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 212½, Stollwerck 95¾.

Essen geringe Geschäftstätigkeit.

dkf. **Essen,** 12. Aug. Nach der leichten Beruhigung am Freitag war die Geschäftstätigkeit Montag wieder sehr gering. Am Terminmarkt waren lediglich Wintershall und Köln-Neuessen zu ziemlich unveränderten Preisen im Verkehr. Von Kohlenkuxen waren Ewald leicht befestigt und von Kohlenaktien wurden Lothringen zu unveränderten Preisen gehandelt. Für Braunkohlenwerte bestand kein Interesse. Am Kalikuxenmarkt gewannen Beienrode Mk. 100. Von Sauerwerten waren Hugo etwas fester; die Verhandlungen in diesem Konzern finden Montag und Dienstag statt. Industriewerte waren ohne größeres Geschäft.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg. 105¼ RM, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 190; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Reinnickel, 98—99 Prozent, 350; Antimon-Regulus 51—53; Silber in Barr. ca 1000 fein per kg. 47½—29½; Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20; Platin Freiverkehr per 1 Gramm 5—7.

Märkte

Berliner Produktenbericht.

dkf. **Berlin,** 12. Aug. Nach ruhigem Vormittagsverkehr war die Tendenz des Produktenmarktes zu Beginn der neuen Woche als schwächer zu bezeichnen. Im Anschluß an die Samstagmeldungen von Uebersee und unter dem Eindruck der anscheinend gebesserten Wetterlage in USA zeigte sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft einige Realisationsneigung, so daß Weizen bis 1¼ Mark, Roggen bis 3 Mark niedriger einsetzen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war ausreichend, wenn auch nicht dringlich; unveränderten Forderungen standen meist um 1—2 Mark ermäßigte Gebote gegenüber. Bei Roggen war die Zurückhaltung der Käufer auf die wesentlich ermäßigten Wasserfrachten zurückzuführen. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Mühlenofferten kleines Bedarfsgeschäft. Hafer in guten Qualitäten außergewöhnlich knapp angeboten und im Preise gut behauptet. Für Neuhafer lagen die Gebote vom Inland angesichts der unbefriedigenden Qualitäten niedriger. Gerste in wenig veränderter Preislage.

Weizen, 76—77 kg., märk. ab Station, 245—48, matter; Roggen, 72 kg., märk. ab Station, 161 weiter gleichpreisig Brief; 71—72 kg., 170 Bahnfrei Berlin bz.; Gerste, ab Station, 210—230; Futter und Industrie 183—200; Hafer, märk. ab Station, 183—92, matter; Weizenmehl 29½—37½, Roggenmehl 22½—25, Weizenkleie 9¼—¾, ruhig, Roggenkleie 9½—¾, ruhig, Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24 bis 27, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 17—18½, Wicken 21—23¾, Rapskuchen, Basis 38 Prozent, 10,60—11,60; Leinkuchen, Basis 37 Prozent, 17,80—18,50; Trockenschnitzel 8,40—9,20; Sojaextractionsschrot, Basis 45 Prozent, 14½—15,40; Kartoffelflocken 15,80 bis 16,50; Speisekartoffeln, weiße, 2,50—2,70; Odenwälder, blaue, 2,90—3,10; andere, gelbe, 3,40—3,70. Allgem. Tendenz: schwächer.

Viehmärkte

Köln.

Auftrieb: 519 Ochsen, 229 Bullen, 715 Kühe, 112 Färsen, 13 Fresser, 1314 Kälber, 41 Schafe, 5789 Schweine. — Preise: Ochsen 60—64, 52—57, 54—50, 45—50; Bullen 53—57, 48—52; Kühe 52—56, 45—50, 37—43, 32—36; Färsen 57—61, 50—55, Fresser 47—57, Kälber 85—110, 75—80, 68—73, 56—65; Schafe 54—58, 45—50; Schweine 60—64, 62—68, 62—68, 60—66, 60 bis 66, 60—64, 54—60. — Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, geräumt, Kälber, Schafe ziemlich belebt, Schweine ruhig geräumt.

Düsseldorf.

Auftrieb: 78 Ochsen, 48 Bullen, 201 Kühe, 43 Färsen, 5 Fresser, 363 Kälber, 3 Schafe, 2835 Schweine. — Preise: Ochsen 59—63, 54—58, 48—53; Bullen 52—54, 48—51; Kühe 52—56, 46—51, 38—45, 25—35; Färsen 55—59, 50—54, 43—48; Kälber 100—110, 72—82, 60—70, 50—58, Schweine 66—70, 67—71, 65—67, 62 bis 67, 56—61. — Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber und Schweine mittelmäßig.

Elberfeld.

Auftrieb: 288 Ochsen, 44 Bullen, 243 Kühe, 113 Färsen, 24 Fresser, 392 Kälber, 1 Schaf, 2659 Schweine. — Preise: Ochsen 60—62, 54—58, 48—52; Bullen 55—58, 50—54; Kühe 50—53, 42—48, 32—40, 24—30; Färsen 56—58, 50—54, 45—50; Fresser 44—50; Kälber 72—75, 60—70, 45—58; Schweine 65—67, 68—70, 68—70, 66—68, 60—64, 58—62. — Marktverlauf: In allen Gattungen lungsam.

Essen.

Auftrieb: 72 Ochsen, 180 Bullen, 189 Kühe, 88 Färsen, 24 Fresser, 578 Kälber, 53 Schafe, 3505 Schweine. — Preise: Ochsen 57—61, 53—56, 48—52; Bullen 52—56, 49—52, 45—47; Kühe 52—56, 47—51, 40—45, 30—38; Färsen 56—59, 52—54, 34—50; Fresser 38—45; Kälber 95—110, 70—76, 60—68, 50—56; Schafe 55—57, 45—50; Schweine 63—66, 66—70, 66—70, 64—68, 62 bis 65, 55—60. — Marktverlauf: langsam.

Dortmund.

Auftrieb: 864 Großvieh, 390 Kälber, 19 Schafe, 2567 Schweine. — Preise: Ochsen 50—62, 55—58, 50—54; Bullen 57—60, 53—56, 46—52; Kühe 53—55, 48—52, 44—46, 37—43; Färsen 57—59, 52—55, 47—50; Kälber 78—80, 65—75, 55—64; Schweine 67—70, 68—71, 71—73, 69 bis 72, 67—69, 59—65. — Marktverlauf: In allen Gattungen mittel.

Frankfurt.

Auftrieb: 414 Ochsen, 181 Bullen, 495 Kühe, 442 Färsen, 388 Kälber, 41 Schafe, 4585 Schweine. — Preise: Ochsen 58—61, 54—57, 50 bis 53; Bullen 52—56, 48—51; Kühe 48—51, 44—47, 40—43, 35—39; Färsen 60—62, 56—59, 50—55; Kälber 76—80, 70—75, 62—69; Schweine 70—72, 71—73, 71—73, 68—70. — Marktverlauf: Rinder rege, später abflauend, bleibt Ueberstand. Schweine rege ausverkauft; geringe leichte Schweine schwer verkäuflich. Kälber und Schafe rege geräumt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	11. Aug. Geld	11. Aug. Brief	8. Aug. Geld	8. Aug. Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires- .	1.545	1.549	1.531	1.535	
Canada 1 Can. D.	4.187	4.195	4.187	4.195	4.27
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070	2.00
Kairo	20.88	20.92	20.87	20.91	
Stambul 1 £ .	—	—	—	—	19.49
England . . .	20.369	20.409	20.369	20.409	20.45
New York 1 D.	4.181	4.189	4.182	4.190	4.26
Rio de Janeiro .	0.428	0.430	0.422	0.424	1.33
Uruguay 1 Gldpf.	3.437	3.443	3.457	3.463	
Holland 100 Gulden	168.57	168.91	168.49	168.83	
Athen 100 Drach.	5.43	5.44	5.43	5.44	168 05
Belgien 100 Belga	58.48	58.60	58.52	58.64	81.75
Budapest . . .	73.32	73.46	73.33	73.47	81.00
Danzig 100 Gulden	81.42	81.58	81.42	81.58	86.30
Finnland 100 M.	10.524	10.544	10.525	10.545	81.00
Italien 100 Lire	21.91	21.95	21.90	21.94	81.00
Jugoslawien . .	7.426	7.440	7.426	7.440	81.00
Dänemar 100 Kr.	112.15	112.37	112.15	112.37	81.00
Lissabon 100 Esc.	18.80	18.84	18.79	18.83	112.37
Oslo 100 Kr.	112.09	112.31	112.10	112.32	4.00
Paris 100 Fr.	16.45	16.49	16.45	16.49	110.50
Prag 100 Kr. . .	12.403	12.423	12.402	12.422	81.00
Riga.	80.67	80.83	80.70	80.86	65.66
Schweiz 100 Frk.	81.35	81.51	81.33	81.49	
Sofia 100 Leva .	3.032	3.038	3.032	3.038	81.00
Spanien 100 Pes.	46.36	46.45	46.75	46.85	81.00
Schweden 100 Kr.	112 44	112.66	112.48	112.70	81.00
Italien (Estland)	111.58	111.80	111.56	111.77	112.50
Wien 100 Schill.	59.11	59.23	59.12	59.24	75.00

Berliner Börsenkurse vom 12. August 1930

	Div.	11.8.			Div.	11.8.			Div.	11.8.			Div.	11.8.			Div.	11.8.	
Anleihen	%			Kosmos	%	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	%	57,50	57,5	Hallesch. Masch.	%	85,25	85,00	Magirus C. D.	%	18,50	18,50	Riebeck Montan	%	90,3	90,50
D. R.-Anleihen	6	87,25	87,25	Nordd. Lloyd	8	84,8	84,00	Berthold Messg.	4	30,00	34,3	Hammersen F.	8	106,0	108,0	Mannesm.-Röhr.	7	81,5	81,50	Roddergruben	30	650,0	680,0
"	6	—	—					Hannov. Masch.	0	25,50	26,00	Mannsfeld. Bergb	7	52,50	52,6	Rütgerswerke	6	46,75	45,13
"	3	—	—	**Eisenbahn**				Harpener Bergb.	6	92,75	93,5	Mech. Web.-Lind.	10	60,00	60,0	Sachsenwerk	7½	87,50	88,00
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	93,60	94,75	Hilger Verzinkerei		50,50	51,00	Met.-Bk. u. Metal.	8	101,0	101,0	" Th. Portl. Z.	12	79,50	81,00
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantungbahn †	0	75,50	75,00	Buderus Eisen	7	—.—	—.—	Meyer H. & Co	12	112,3	113,0	Salzdetf. Kali	15	298,0	302,0
do.	7	—	—	Hannov. Strßb.	10	—.—	114,5	Byk Guldenw.	6	47,50	46,00	Mix & Genest.	8	128,0	128,0	Sarotti	10	107,3	108,8
do.	7	—	—					Charlb. Wasser	7½	90,00	90,00	Motoren Deutz	3	62,00	62,00	Saxonia Portl.-Z.	10	115,5	115,3
				Brauereien				Chem. Ind. Gelsk.	5	50,00	50,00	Mülheim. Bergb.	8	93,00	93,00	Schering chem.	14	313,0	312,0
Banken				Schulth. Patzenh.	15	253,5	254,5	Cont. Caoutsch.	9	139,5	138,3	National-Aut.	0	10,00	10,38	Schubert-Salz	16	159,5	165,5
Barmer Bankver.	10	114,0	114,0	Dortm. Akt.	17	199,0	199,5	Daimler Motor	0	26,00	26,13	Natronzellstoff	10	—.—	10,75	Schuckert & Co.	11	143,0	145,8
Berl. Hand.-Ges.	12	139,0	140,0	Dortm. Ritter	20	224,0	225,5	Dessauer Gasg.	9	—.—	—.—	Neckarwerke	9	118,5	118,5	Schwelm. Eisen	8	127,0	127,0
Berl. Hyp.-Bank	12	214,0	214,0	Dortm. Union	18	218,0	215,0	Deutsch. Erdöl	6	68,50	68,13	Nordd. Kabel	10	139,0	138,0	Siemens-Glas	9	104,0	104,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	129,5	127,8	Müser	6	—.—	—.—	Dtsch. Kabelwerk	0	55,50	54,50	" Wollk.	8	62,75	62,88	Siemens Haiske	14	183,0	185,0
Darmst. u. N.	12	177,5	181,0	Schiegel Scharp.	14	161,5	160,5	Dtsch. Eisenhdlg.	7	50,50	49,00	Nordw. Kraftw.	7	150,0	150,0	Stollberg, Zinkh.	0	57,00	59,00
Deutsche Bank	10	122,3	123,5	Wicküler Küpper	14	200,0	203,0	Dynamit A. Nobel	6	68,75	66,25	Oberschl. Eb. Bd.	6	46,50	48,00	Stollwerck	9	96,75	94,75
Dt. Hyp.-Bank	11	139,0	140,0					Elektr. Lieferg.	10	118,4	120,8	" Koks	7	82,00	—.—	Töerl's V. Oel.	6	79,00	79,00
Diskonto Komm.	10	—.—	—.—	**Sonstige**				El. Licht u. Kraft	10	127,0	128,0	Orenst. & K.	6	56,00	50,25	Tietz, Leonhard	10	128,0	128,0
Dresdner Bank	10	123,5	123,5	Industrie-Papiere				Eschw. Berg. †	14	218,0	218,0	Peters Union	0	—	—	Ver. D. Nickelw.	12	126,5	128,3
Mitteld. Creditb.	—	200,0	200,0	Accumul.-Fabr.	8	119,0	119,0	Essen Steink.	8	—.—	—.—	Phoenix Braunk.	6	74,75	75,00	" Glanzst. Elb.	18	—.—	112,0
Preuß. Bod.-Bk.	10	143,5	143,5	Adl. Portl. Zem.	10	38,25	39,00	Feldmühle Pap.	12	143,8	143,5	Polyphonwerke	20	175,0	178,0	" Stahlwerke	6	75,4	75,5
Prß. Centr.-Bd.	12	181,0	181,0	Allg. Elektr.-Ges.	9	134,0	135,8	Felten & Guill.	12	124,5	123,5	Prestowerke	0	—	—	Voigt & Haeffn.	9	150,0	154,0
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Annener Gußst.	0	—.—	—.—	Frkft. Masch. P. & W.	7½	93,50	93,00	Reish. Papierf.	—	—.—	—.—	Warstein, Gebr.	8	119,5	116,0
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	181,0	181,0	Augsb.-Nürnb.	6	—.—	67,50	Friedrichhütte	4	—.—	22,50	Rhein. Braunk.	10	202,5	202,5	Wasserw. Geis.	9	127,0	125,8
Reichsbank	12	237,0	239,8	Balcke Maschin.	10	113,3	113,5	Gelsenk. Berg.	0	—	—	" Elektrizität	10	126,0	126,8	Westerregeln Alk.	10	185,0	184,0
				Barop. Walzwerk	0	—.—	—.—	Germania Zem.	8	101,8	101,5	" Spiegelglas	12	95,00	95,00	West. Dinnend.	6	—.—	—.—
Schiffahrt				Basalt A. G.	0	28,50	29,00	Ges. f. elekt. Unt.	14	114,5	114,0	" -W. Elektr.	10	169,5	170,5	Wicking, Prtl.-Z.	10	84,75	84,00
Hapag	7	84,00	84,75	Bemb. J. P.	3	87,50	89,50	T. Goldschmidt	10	131,0	129,8	" -W. Kalkw.	8	83,00	83,00	Wittener Gußst.	0	40,50	41,00
Hambg.-Südam.	8	—.—	144,5	Berger T. Tiefb.	20	260,0	267,0	Gruschw. Text.	5	53,50	53,25	" -W. Sprgst.	4,8	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	11,5	112,0	116,0
Hansa Dampfsch.	10	121,5	—.—	Bergmann Elektr.	9	164,0	166,3	Gutmann, M.	5	60,00	60,00	Rhein. Stahlw.	6	83,8	84,3	Neu-Guinea	10	315,0	312,0
				Berl. Gub. Hutt.	16	170,0	167,0	Hackethal Draht	0	—.—	18,75	Rhenania chem.	0	—	—	Otavi	15	39,00	38,5
									8	74,50	74,00	Magdb. Bergw.	9	44,00	45,00				

Continental Reifen
Die Qualitätsmarke



Praktische Bekleidung für Regenwetter!

Regen-Mäntel gummiert und imprägniert 9.75

Regen-Mäntel Kunstseide, gummiert, moderne Muster . . . 13.50

Trench-Coat ganz auf Plaidfutter, in marine und beige Farbtönen 16.50

Regen-Mäntel Kunstseide, gummiert, in nur mod. Mustern 19.50

Regen-Mäntel reine Wolle, imprägniert, sehr gute Qualität 29.50

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum. Er bietet Ihnen angenehmen Aufenthalt bei guter Musik

ALT BUER OFF

Ausflugslokal Z. Möllersbauer
Telefon 30433

Die Perle der Löchterheide
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.
Ausschank von: Dortmunder Union-Bier. ff. Bauernstuten mit Schinken. Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.
Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Flechten
gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung RM. 3.50. Bei Nicht erfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: **Stadt-Apotheke, Buer, Ecke Hoch- u. Beisenstraße.** Versand durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.
„Persia-Vertrieb" Eberhard Wünn
Stuttgart.

Rheuma
Ischias, Gicht, Hexenschuß
Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese
Schmerzen
beseitigt
unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialapparat.
Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobtem Spezialmittel Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem in Kapseln einzunehmen.
Unbeschreibliche Freude
leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.
Wir können nichts verschenken!
denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie **jahrelang ans Bett gefesselt** sind, ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Folgen Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.
Aerztliche Literatur gratis.
Versand des Präparates (Preis RM. 6.—) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.
Alma Zeidler Wandsbeck (a 933)
Löwenstraße 24

Kaufangebote

1a Stangen-Einmachbohnen jedes Quantum billigst abzugeben.
August Lücke, Marler Straße Heithoffs-Hof.

Zu verkaufen!

1	Kleiderschrank	26
1	Kleiderschrank	28
1	Kleiderschrank	29
1	Tuchsofa fast neu	28
1	Chaiselongue f. neu	26
1	Eimerschrank	8
1	gr. Fliegenschrank	25
1	englische Bettstelle	15
1	Küchentisch f. neu	16
1	großer Tisch	15
1	Plüschsofa w. gebr.	38
1	Ausziehtisch	15
1	Ausziehtisch	27
1	Waschkommode	18
1	Herrenfahrrad gut erhalten	23
2	mod. Bettst. m. Rahmen und Auflagen	60
1	Sofa	18
1	Sofatisch	8
1	Theke 1½ m. lang	12
1	Küchenherd g. erh.	30
1	großer Spiegel	20
	mehrere Damen- u. Herrenfahrräder neu 1a Material, Stück	58—60

Buer-Mitte, Moltkestraße 16.

Betten Stahl- u. Eisen-Bettstellen, Kinderbettchen, Polst.-Federmatr., Chaiselongues, an jeden. Teilzahlg. Katal. fr. Bettenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Ladenschrank
mit Glasschiebetüren 3,50 Meter lang, billig zu verkaufen.
Optiker Gießmann, Buer, Essener Straße 2.

Ein guterhaltener **Senking-Kochherd** und ein **Küppersbusch-Zimmerofen** billig zu verkaufen.
Buer, Luggendelle 7.

Packlatten
für Zäune und Ställe geeignet, auch in kleineren Mengen billig zu verkauf.
Möbel-Nebel
Buer-Erle
Bismarckstraße 122.

Der Bezirksausschuß
— I. W. 312 IVd.

Münster, den 12. Juni 1930.

Bekanntmachung.

Die Deutsche Erdöl A.-G., Zeche Graf Bismarck, in Gelsenkirchen, hat auf Grund des Wassergesetzes vom 7. April 1913 für ihren auf den im beiliegenden Parzellenplan aufgeführten Parzellen gelegenen Zechenbetrieb beantragt:

A) Auf Grund des § 46, Abs. 1, die Verleihung der Rechte, die Niederschlagswässer und Betriebs- bezw Hausabwässer in die kleine Emscher, wie folgt einzuleiten:

1) Alle Niederschlagswässer des Zechengebietes nördlich und südlich der kleinen Emscher soweit sie nicht durch die natürliche Vorflut abfließen durch die bei 2) erwähnte Tonrohrleitung.
2) Die Niederschlags- und Hausabwässer aus der Kolonie der Zeche Graf Bismarck am Bleck durch eine Tonrohrleitung von 400 mm. lichter Weite in Station 2,2+57
Die Durchschnittsmenge der Hausabwässer beträgt täglich 250 cbm.
3) a. Das Waschwasser der Kohlenwäsche der Schachtanlage 1/4 in einer Durchschnittsmenge von 150 cbm. täglich nach Klärung durch eine Rohrleitung von 200 mm lichter Weite bei Station 1,2+59.
b. Das restliche als Tropfwasser beim Verladen anfallende Waschwasser nach Klärung durch eine Rohrleitung von 350 mm. lichter Weite bei Station 1,1+93.
4) Die Betriebsabwässer der Kokerei einschließlich Waschkaue, Kesselhaus und Bürogebäude in einer Durchschnittsmenge von täglich 50 cbm
a. durch eine Tonrohrleitung von 200 mm. lichter Weite in Station 0,9+72,
b. durch eine Tonrohrleitung von 150 mm. lichter Weite in Station 1,0+65,2,
c. durch eine Zementrohrleitung von 350 mm lichter Weite in Station 1,0+0,80,
d. durch einen gemauerten Kanal von 350/600 mm. lichter Weite in Station 1,0+83,50,
e. durch eine Zementrohrleitung von 300 mm. lichter Weise in Station 1,1+9,
f. durch eine Zementrohrleitung von 400/600 mm. lichter Weite in Station 1,1+84 (83).
5) Die Betriebsabwässer der Benzol- und Ammoniakfabrik in einer durchschnittlichen Menge von 300 cbm täglich nach Klärung durch einen offenen Graben in Station 0,9+34.

B) Die Sicherstellung bezw. Verleihung des Rechtes, die Betriebsabwässer des Kesselhauses der Schachtanlage 1/4 in einer Durchschnittsmenge von 5 cbm täglich durch eine Zementrohrleitung von 350 mm. lichter Weite in Station 1,1+45 in die kleine Emscher einzuleiten.

Das Recht zu B) soll seit dem Jahre 1901 ausgeübt werden. Auf die ausgelegte Beschreibung nebst Zeichnungen wird verwiesen.

Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung und Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll binnen einer Frist von zwei Wochen, beginnend mit Ablauf des Tages, an dem das letzte diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben ist, bei dem Herrn Oberbürgermeister in Gelsenkirchen anzubringen, bei dem während der Dienststunden Beschreibung und Zeichnungen des Unternehmens zur Einsicht offen liegen. Ein Gleiches gilt von etwaigen Anträgen auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung, durch welche die vom Antragsteller beabsichtigte dieses Gewässers beeinträchtigt würde.

Wer innerhalb der gesetzten Frist von zwei Wochen keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung bezw. Verleihung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Nach Ablauf der Frist gestellte Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt. Von Beginn der Ausübung des verliehenen Rechtes durch den Antragsteller an können wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung nur noch die in dem § 82 des Wassergesetzes vorgesehenen Ansprüche geltend gemacht werden.

Der Bezirksausschuß zu Münster
gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht:

Die Unterlagen liegen im Hans-Sachs-Haus Zimmer 416 zur Einsicht offen.

Gelsenkirchen, den 12. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Hotel Hans Sachs
Gelsenkirchen
Nach Umbau und Instandsetzung der Gaststätten
wieder eröffnet!
Neue Geschäftsleitung

Stadt-Kaffee
Buer
Heute ab 8 Uhr
TANZ
Große Tanzfläche
Dortm. Union-Bier. Billige Preise



Hotel Restaurant „Zum Rathaus"
Ridderskamp
Buer • Am Rathausplatz
Heute TANZ
Hauskapelle Rußhöfer
die 3 Buerschen Stimmungskanonen
Spiegelglatte Tanzfläche. Vorn. Wein- u. Pilsstube

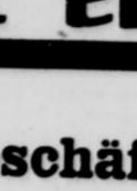
Vereist
Zahnarzt Dr. Müller

Das heutige Rundfunkprogramm

Mittwoch, 13. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Bnrmont.
8.30: Mutter und Kind.
15.00: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
16.05: Georg Willwock: Die praktische Bedeutung der Technik für die Frau.
16.25: Ernst Wimmers-Sonderegger: Ratschläge für eine Belgienreise.
16.45: Anton Schnack: Abenteuerliche Lebensläufe.
17.05: Dr. Rockenbach: Balladeske Gedichte mehrerer Autoren.
17.30: Vesperkonzert: Fünf „Sträuße".
18.30: L. Trendtel: Wesen und Aufgaben der Bahnhofsmission
19.15: Prof. Dr. Neuß: Der rheinische Katholizismus im Reformationsalter.
19.40: Fritz Ramjoué: Die Erdölwirtschaft der Welt.
20.00: Abendmusik.
21.00: Alte und neue Brettl-Lieder, gesungen von Marna Delvard und Genio Trusa.
Anschl.: Münster: Konzert. Kapelle Farkas Miska.

Orig. Haller Mangeln
hervorragend in Qualität und Leistung



Tischmangel kräftig und stabil 38.75
Stehmangel für mittleren Haushalt . . . 58.00
Stehmangel für großen Haushalt 73.00
Stehmangel für Hotelbetriebe 89.00

Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus
Alleinverkauf für Buer:
Bünck & Sohn, Buer Am Stern
Besichtigung unserer Schaufenster ist stets lohnend

Alle Drucksachen liefert schnellstens der Verlag

Frisur 50 Pf
Haarschneiden 50 Pfg. Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwelle
Wicki 40 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister an der St. Urbanuskirche
Buer, Hochstraße 37.

1. Hypotheken
Volle Auszahlung
8½% Zinsen.
Nachjahren zinsfrei.
Schriftliche Anfr. bef. unter 868 die Geschäftsst. Gelsenkirchen. Klosterstraße 13.

Wer braucht Geld?
Hypotheken-, Bau-, Kauf-, Betriebs-Darlehn
Komme zu mir Auskunft kostenfrei. Keine Vermittlung. Sprechzeit von 10—12 und 2—6 Uhr.
Bistenberg, Gelsenkirch. Webeschaeferstraße 18 p.

Ihr Glück
in Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. zu finden? Probedeutung kostenlos. Senden Sie Geburtsdatum. Kosmolog. R. H. Schmidt, Berlin 533 O Grüfestr. 36, Rückp. erb.

Kompakter Mittel jeder Art **Stempel-Sturm**

Eine Sensation
ist die Eröffnung des
Allcredo-Möbelhauses
L. Spottheim, Gelsenkirchen, Arminstr. 13

Neben geringen Anzahlungen und noch geringeren Teilzahlungen
haben Sie den Vorteil, wie kein anderes Geschäft ihn bietet und zwar:

Im Todesfalle des Käufers unserer Möbel gelangen die Erben desselben im Besitze derselben, ohne an uns weiter zahlen zu müssen.

Zahlungsfähige Kunden können auch
ohne Anzahlung
Möbel geliefert bekommen.

Also, von nun an Parole für Möbelkäufer: Auf zum
Möbelhaus L. Spottheim
Gelsenkirchen, Arminstraße Nr. 13
Alleinige Verkaufsstelle für Allcredo-Möbel